Nummer 486. Abend-Ausgabe. Jahrgang [illegible]

Bezugs-Preis für Halle und Gleichensein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87. | Halle a. S., Mittwoch 16. Oktober 1895. | Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße 3.

Zucht und Sitte.

Wer gewohnt ist, die Erscheinungen des öffentlichen Lebens nicht blos als einfache Geschehnisse zu betrachten, sondern als Glieder in der Kette historischer Entwickelung, dem kann eine Parallele nicht entgehen, welche zu den bedenklichsten Schlußfolgerungen führen könnte. Während von dem Thron her der Aufruf ergeht an alle Vaterlandsfreunde, zusammenzustehen in dem Kampf für christliche Ordnung, christliche Sitte und Religion, hat sich auf der anderen Seite ein Würdige und Unwürdige umfassendes Erziehungsprinzip Geltung zu verschaffen gewußt, welches, wie die Geschichte lehrt, mit zwingender Nothwendigkeit zur Zuchtlosigkeit führt. Es werden, um mit einem Worte gleich die Situation zu schildern, dieselben Grundsätze in Schule, Kirche und öffentlichem Leben zur Alleinherrschaft zu zu bringen versucht, welche vor etwa nunmehr 100 Jahren unter den Namen „Philanthropinismus“ so greulichen Unfug angerichtet haben. Dem Lehrer ist es bekannt, wie die neuen Verfügungen der Provinzialkollegien ihm allmählich alle Strafmittel aus der Hand nehmen, als ob ohne Strafe ein Kind zu erziehen sei; kaum macht der Humanitätsschwindel vor der Disciplin unserer Armee Halt und die Organisirung des Staats- und Gesellschaftslebens schreckt im Namen der Freiheit und Gleichheit ängstlich davor zurück, die bösen Auswüchse am sozialen Körper mit scharfem Instrument abzuschneiden. Es gehört keine Feindseligkeit gegen den politischen Liberalismus dazu, um zu erkennen, daß derselbe überall und von jeher mit denen gemeinsame Sache gemacht hat, welche die eifrigsten Förderer dieser übel verstandenen Humanität waren. Aufklärung um jeden Preis, die Glückseligkeit des Individuums durch Bildung, das ist das höchste Ziel dieser Richtung, welche das Geschichtliche des Christenthums beseitigen oder „mit der Einsicht des Zeitalters ausgleichen“ will. Der theologische Niederschlag dieser Richtung ist jetzt genau wie im 18. Jahrhundert ein vulgärer Nationalismus, der damals als besondere Schule sich aufstellte und ohne viel Geschmack, ohne historischen Sinn und ohne spekulativen Geist die Herrschaft des gesunden Menschenverstandes verkündete. Als ob sie für unsere Zeit geschrieben wären, so passen die Worte des Kirchenhistorikers Schwarz über die Epoche der Aufklärung auf die jetzigen Zustände: „Welch eine Welt plattster Spießbürgerlichkeit breitet sich nun aus! Welch eine Moral, die nun die Stelle der Religion vertreten soll! Eine Moral der gemeinsten Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit, des versteckten Egoismus und Eudaimonismus! Und welch ein geschichtlicher Pragmatismus an Stelle der Wunder und Offenbarungsakte! Ein Pragmatismus der kleinen persönlichen Motive, an denen die großen Entscheidungen der Weltgeschichte hängen, ein Hintergrund von gemeinen Künsten und Staatsintriguen, durch welche Religionen gestiftet und erhalten werden!

Man kann unschwer auf die Kreise deuten, auf die diese Charakteristik heutzutage noch paßt. Es sind dieselben Kreise, welche in Salonsozialismus machen und in welchen als Ersatz der religiösen Stimmung das herrscht, was ein gestreicher Tagesschriftsteller unlängst als „lügige Sentimentalität“ bezeichnet hat. Von diesen Kreisen geht die Tendenz aus, welche gegenwärtig in Schule, Kirchen und Gesetzgebung soviel Unheil anzurichten droht. Die übertriebene Schonung des Individuums die ängstliche Betonung der Sonderrechte des Individuums, unter der die Gesammtheit zu Schaden kommen muß und die naturgemäß zur einer Verkennung oder Vernachlässigung der staatlichen Machtmittel führt, ist den Philanthropinismus wie dem modernen Freisinn gleichmäßig eigenthümlich. Und Hand in Hand damit geht die Verachtung des geoffenbarten Christenthums, die damals, wie hier durch ein Vernunftreligion ersetzt werden soll. Ein Herr Hermes der die Lehrer fragt, ob sie an das Märchen von Christus glauben, hätte in jener Zeit einen Ehrenposten an einer der modischen Erziehungsanstalten einnehmen können.

Es ist Zeit, daß die Elemente, denen die Wahrheit über die Heuchelei, denen christliche Zucht und Sitte über freidenkerische Selbstständigkeit geht, sich zusammenthun, um die Consequenzen abzuwenden, welche seiner Zeit der Periode des Philanthropinismus folgten. Der große Friedrich sah bei seinem Hinscheiden schweren Herzens die Stürme heraufziehen, welche am Ende des Jahrhunderts die gesammte zivilisirte Welt erschütterten — möge der entschlossene Ruf, welcher vor wenig Wochen von unserem Kaiser ausgegangen ist, überall Widerhall finden und zu energischem Handeln anregen. Und möge niemals das Wort des greisen Historikers und Pädagogen von Raumer vergessen werden, das lautete: „Die Religion ist das Fundament der Erziehung, von der Solidität dieses Fundaments hängt die Güte des ganzen Gebäudes ab.“ Die Freigeister des vorigen Jahrhunderts hatten auf Sand gebaut — hoffentlich wird jetzt wieder auf eine festere Grundlage hingearbeitet. Man wird auf die Dauer den Kampf gegen die Sozialdemokratie nicht führen können, ohne sich die Wichtigkeit dieser Ideen und die Lehre aus der mitgetheilten historischen Parallele gegenwärtig zu halten.

Priorität von Bauhandwerkerforderungen.

Seitdem im Berichtsjahre im Schooße der Justizkommission des preußischen Abgeordnetenhauses die gesetzliche Einführung einer Sicherheitshypothek der Bauhandwerker, d. h. einer staatlich gewährleisteten Bevorrechtung von Kleingewerbsleuten gegenüber den Forderungen der andern Bau- und Hypothekengläubiger prinzipielle Anerkennung und Befürwortung gefunden hat, ist diese ehedem bekanntlich verschrieene Schutzmaßnahme gegen den Bauschwindel der praktischen Verwirklichung ein gutes Stück näher gerückt.

Ob freilich sich die Reichsregierung zu einem energischen Vorstoße gegen die im Baugewerbe überhandnehmende Unlauterkeit nunmehr endgiltig entschließen werde, das scheint vorläufig noch davon abzuhängen, mit welchen praktischen Vorschlägen die Bundesregierungen dem Reichskanzler in dieser überaus schwer lösbaren Frage an die Hand geben werden, welche Erfahrungen hinsichtlich des Bauschwindels in den fraglichen Einzelstaaten bisher gemacht worden seien.

Letztere haben denn auch jüngst eifrig Erhebungen darüber angestellt, in welchem Umfange in den letzten fünf Jahren das Handwerk durch Bauspekulanten gewerbsmäßig ausgebeutet worden sei und welche Maßnahmen gegebenenfalles zur Abhülfe von den unmittelbar betheiligten Fachkreisen als nothwendig erachtet würden.

Da erfreulicherweise die Regierungen die Bauhandwerkerschutzfrage Hand in Hand mit den Gewerbsleuten zu lösen suchen, kann bereits jetzt als annähernd gewiß angenommen werden, daß unter den fraglichen Reformvorschlägen die Priorität von Bauhandwerkerforderungen obenan stehen werde und es erscheint dahr am Platze, die gegen eben diese Maßregel vorliegenden Bedenken zu untersuchen. Wer sich vergegenwärtigt, daß der Bauschwindel praktisch entweder durch wucherische Baugeldgeber, oder durch gewissenlose Bauunternehmer, oder schließlich durch beide gemeinschaftlich in der Weise ausgeübt wird, daß man den Neubau vorzeitig zur Zwangsubhastation bringt, wobei die Forderungen der Gewerbsleute auszukallen pflegen, wird zunächst zugeben, daß die geplante Ausrüstung der letzteren mit einer Sicherheitshypothek offenschtlich am geeignetsten sei, den Schwindel, der sich hinter den Zwangsbausversteigerungen zu verbergen pflegt, hinfort unmöglich zu machen. Aber dieser Schwindel hätte seine heutige Veralgemeinerung nie erlangt, wenn nicht in Folge der rückläufigen Entwickelung der Bauvisitbethätigung, einer Frucht unserer unglücklichen Bodenspekulationsverhältnisse, das Handwerk in völlige Abhängigkeit gegenüber den Bauunternehmern als Arbeitgebern gesunken wäre.

Bei dieser Sachlage ist die Befürchtung naheliegend, daß nach Einführung jener Reform die in Betracht gezogenen Baugeldgeber statt der Zwangsversteigerung ein anderes Mittel ausfindig machen würden, um das Handwerk wir bisher auszusaugen.

Außerdem läßt sich kaum anzweifeln, daß auf die Bürgschaft der Sicherheitshypothek russend nicht bloß von den Handwerkern ein unbegrenzter Kredit beansprucht und erlangt werden, sondern auch in unmittelbarem Anschlusse an die besagte Festlegung des Kapitals ein Preisfinken der Arbeitswerthe innerhalb des Baumarktes unvermeidlich eintreten würde. Der alsdann geeitigte Zustand wäre mithin jedenfalls nicht minder ungesund als der zur Zeit allerseits beklagte.

Niemals wird der Kampf gegen den Bauschwindel eine andere als die bisherige illusorische Wirksamkeit entfalten, so lange gewisse Kapitalisten im Bauunternehmerthume die geeigneten Werkzeuge zur Durchführung ihrer unlauteren Absichten mit Leichtigkeit finden.

Andererseits lehrt die Erfahrung, daß die Gruppe der Baufachleute mit den Bauschwindlern nichts gemein habe, vielmehr — freilich vergebens — gegen die schweren Schäden der unlauteren Konkurrenz ankämpfe.

Daher gelangen wir zu dem Schlußresultat, daß zwar die Priorität von Bauhandwerkerforderungen an sich zur Beseitigung des Bauschwindels vortrefflich geeignet, die beabsichtigte Wirkung aber ausschließlich im Rahmen der Wiedereinführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe erzielbar sei.

Deutsches Reich.

* Fast die gesammte Presse nationaler Richtung zieht aus dem jüngsten **Kaiserworte**, das den ermordeten Fabrikanten Schwatz-Mühlhausen als ein Opfer der von Sozialisten angefachten Revolutionsbewegung bezeichnet und daran die Mahnung knüpft „Wenn sich doch unser Volk ermannte“, die Consequenzen im Sinne eines entschlossenen und scharfen Vorgehens der Staatsregierung; das Volk will geführt sein. Es erwartet das Ermannen zuerst von der Regierung, diese hat es zunächst zu verhüten, daß die Staatsautorität nicht den Eindruck des non possumus in den Massen hervorruft. die „Berl. Neuest. Nachr.“ äußern sich mit Bezug darauf sehr richtig:

Man mag den Werth der Mitwirkung des „Volkes“ in allen

Aus großen Tagen.

Zur 25jährigen Erinnerung.

77.

Vor Metz.

[Zwei höchst interessante Briefe von Ferd. Gregorovius, dem berühmten deutschen Geschichtsschreiber, der seinen bei Metz cantonnirenden Bruder aufsuchte und denselben im Dorfe Cheuby nahe bei St. Barbe fand, veröffentlichte die „Hallesche Zeitung“ in ihren Nummern 244 und 247 des Jahrganges 1870:]

I.

Das Dorf Cheuby ist, wie das nahe St. Barbe, ein kleiner Ort von einiger Wohlhabenheit. Das durchaus massive Material der Häuser giebt den lothringischen Dörfern diesen Anstrich. Nicht wie in Deutschland stehen dort die Wohnungen vereinzelt als Gehöfte mit Gärten, sondern stadtartig an einander gebaut. Sie sind meist einstöckig, höchst zwei Stockwerke hoch, gelb übertünscht, mit abgeplatteten Dächern. Sie erinnern mich bisweilen an südliche Ortschaften, etwa in der Lombardei. In der Regel haben die besseren Häuser, wo es der Raum gestattet, vor sich einen mit guten Mauern umschlossenen Hofraum. Wo dieser fehlt, und wo das Wirthschaftsgebäude nebst dem Stall, wie oft in der Schweiz und in Süddeutschland, ein Ganzes mit dem Haus ausmacht, wird der Dünger vor der Thüre aufgehäuft. Dies macht die Dörfer unsauber. Unsere Truppen entfernten, in allen Orten wo sie eingezogen, diese Schäge des Bauern. Im Innern gibt es gewöhnlich freundliche und städtisch aussehende Zimmer, mit Gypsdecken, mit Tapeten an den Wänden, zierlichen Schränken und Bettgestellen von Holz. Die lothringischen Dörfer sind ihrem Aeußern nach von einem glücklichen Landvolke bewohnt, dessen Reichthum im Ackerbau und in der Viehzucht besteht. Sie verrathen eine verhältnißmäßig fortgeschrittene Civilisation. Hie und da sieht man schöne Landhäuser und Schlösser; selten ein Gebäude feudalen Charakters; auch die Kirchen treten nicht auffallend hervor. Der Katholicismus macht sich nur in einem steinernen Kreuz am Haupte des Dorfes bemerkbar. Lebensgroße Christusbilder habe ich nirgends aufgestellt gesehen. Der deutsche Schmuck der Gärten fehlt meistens; nur Rebenstöcke oder Pfirsichbäume sieht man an den Wänden vieler Häuser ranken. Nirgends bemerkte ich daß ein einquartierter Feind sich an diesem Schmuck vergriffen hatte. Wo es einen Garten gab, blühten ungestört die Herbstblumen fort. Allgemein ist hier der Gebrauch, thönerne Röhren oder Gefäße in die Wände der Häuser zu mauern, worin die Schwalben nisten.

Was hat man nicht den Lothringern Alles von den Preußen erzählt! Sie sollten schlimmer sein als Turkos und Kannibalen. Vor Allem fürchtete das Landvolk eines, was ihm die Priester eingebildet hatten: daß die wehrhafte Jugend des Landes überall ins preußische Militär eingesteckt werde, um dem König Wilhelm zu dienen. Bei der Annäherung unserer Armee entwich daher zuerst die Jugend, und fast die ganze Bevölkerung folgte ihr mit Hab und Gut nach, meist in den Umkreis der Festungen von Metz. Die und da blieben nur ein paar Frauen, Kinder und muthige Männer zurück. Der Anblick dieser ganz verlassenen Dörfer und dieser unbestellten Felder machte mir große Pein. In Wahrheit es ist erschreckend, ganze Ortschaften nur von Soldaten bevölkert zu sehen. Der Krieg hat diese Fremdlinge aus fernen Landen wie eine Sturmwelle in die Häuser geworfen, aus denen die friedlichen Bewohner schreiend geflohen sind. Diese tapfern Kinder der Ostpreußen bewohnen jetzt die Räume bisher glücklicher Familien, deren Namen sie nicht einmal kennen, von deren Personen und Schicksalen sie nie etwas sehen und erfahren werden. C'est la guerre.

Das deutsche Wesen Lothringens tritt voll hervor nach der Seite von Saarlouis hin, und verschwindet auf der Seite gegen Metz wo es wohl niemals stark gewesen ist. Nur in Namen von Geschlechtern dauert es auch hier noch fort; unter denen, die ich mir in Cheuby nennen ließ, gab es diie Namen Schmitt und Walther. Es wäre ein Akt der Gewalt, die ganz französischen Theile Lothringens ganz einverleiben zu wollen. Aber der deutsch redende Theil dieses Landes wird sich ohne allzu lange und schwere Mühe wieder in das große Mutterland einfügen, wie Deutsch-Elsaß, und dies trotz aller Doktrinen idealistisch übertriebener Weltbürgerei. Gründen wir Deutschen nur erst unsere nationale Familie, ziehen wir unsere deutschen Grenzen, wehren wir dem frechen und ruhelosen Feinde für immer die seinigen nochmals mitten durchunser eigenes Land zu ziehen. Seien wir heute erst Männer unseres Vaterlandes und dann erst Bürger der Welt, mit Schiller und Lessing. Lebten diese beiden Weisen heute mitten in dem heldenhaften Aufschwung ihres Volkes, dann würden auch sie wohl ein paar patriotische Aufsatzartikel zu ihrer Philanthropie schreiben. Patrouillen streifen auf und ab, durch die Felder und bebuschten Höhen. Franc-Tireurs aber zeigten sich hier nicht. Nur in vereinzelten Fällen tritt der fanatische Haß auf. Abends am 3. Oktober kam Meldung nach Cheuby, daß drei Burschen, Eingeborne dieses Ortes, auf dem Felde nach einem Dragoneroffizier geschossen und alsbald ergriffen worden seien. Sie wurden festgesetzt. Der hier kommandirende Artillerieoberst rief den Vicemaire des Ortes herbei, ihm die Inquirirung der Sträflinge aufzutragen. Monsieur Henrion, ein sämmiger Mensch in blauer Bluse, erschien, empfing widerwillig und verlegen trotzend seine Ordre und versprach, noch am Abend zu berichten. Die Schuldigen sollen im trunkenen Zustande gewesen sein. Man lieferte sie am Morgen vor das Kriegsgericht nach St. Barbe ab. Ich fürchte, daß man sie dort erschossen habe. Der kommandirende Etappenmajor D. in Courcelles erzählte mir, daß vor Kurzem ein Schulmeister mit Genossen eine schlafende Feldwache Nachts überfallen und abgeschlachtet habe. Man ergriff die Schuldigen und hängte sie. An einem Morgen trafen wir bei Laquenexy einen Musketier am Eingange des Dorfes auf Posten stehen. Auf unsere Frage: weshalb er hier Wache halte, antwortete er, auf eine ummauerte Wassercisterne hinter sich deutend: „Ich stehe hier, um zu verhüten, daß der Brunnen vergiftet werde, wie man mehreremal versucht hat.“ Trotz aller Furcht und alles Hasses beginnen indeß manche Einwohner auch hier zurückzukehren, denn der vorschreitende Herbst zwingt sie doch, die Feldarbeit zu bestellen. Wenn ich ein verwildertes Ackergespann auf diesen Gefilden, oder einen Pflug, oder ein frisch geackertes Erdreich sah, so dünkte mich diese primitivste und älteste aller menschlichen Thätigkeiten immer wie ein Evangelium wiederkehrender Civilisation, die uns augenblicklich durch die Schuld Frankreichs abhanden kam. Wie auf der Flucht, wie Verbrecher, wie der vertriebene Hirt, ackern hier die armen Menschen auf ihrem eigenen Boden. Der Himmel strahlt von der wärmsten Oktobersonne, und die Herbstlerche steigt jubelsingend in die blaue Luft. Wenn diese treue Freundin des Landmannes Augen und Sinne hätte wie wir, dann würde sie wohl verstummen. So weit die Blicke reichen, deckt gelber Hederich die Felder dieses Landes, und seine Farbe breitet über die schönen Gefilde einen sanften blonden Ton aus, der ihnen eine reizende Anmuth giebt. Sie glänzen davon wie Gold, aber Unkraut ist heute das Gold dieser gesegneten Felder.

Metz ist wie Verona von Forts umgeben, welche dem dort eingeschlossenen Heer ein Territorium von mindestens sechs deutschen Meilen Umfang zur Ausdehnung und Bewegung gestatten. Darin liegen viele Dörfer. Um diesen Festungskreis aber lagert eine deutsche Armee von 7 Armeekorps und einer Division, zusammen etwa 230 000 Mann stark. So viel brauchten einst die alten Römer nie um Asien und Afrika zu erobern. Dieses große deutsche Heer cernirt nur Metz und belagert es nicht. Es will den Feind aushungern, einen Feind von 70 bis 80 000 Mann. Ehe Bazaine in diesen Kessel eingeschlossen wurde, hatte er Zeit, die Dörfer der ganzen Umgegend auszukouragiren, und viel Schlachtvieh zusammenzutreiben. Das Vieh soll jetzt aufgezehrt sein. An die hungernden Truppen und die Bürger giebt nun Bazaine, so sagt man mir, täglich 100 Pferde zur Nahrung ab. Es fehlt nicht an Mehl, aber gänzlich an Salz. Die Belagerten brechen bisweilen in Verzweiflung aus, um zu fouragiren. An die Durchbrechung der Linien unserer Armeen ist freilich nicht mehr zu denken; sie sind de-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189510162-17/fragment/page=0001

Fragen des öffentlichen Lebens so hoch veranschlagen, wie man will, so bleibt doch die Thatsache bestehen, daß die hunderttausendköpfige und hunderttausendsinnige Masse, die man Volk heißt, einer Führung und Leitung bedarf, wenn anders ihre Kraft nicht zwecklos vergeudet und zersplittert werden soll. Im Charakter der deutschen Nation und ihrer monarchischen Vergangenheit ist die Forderung, daß die berufenen Führer dem Volke vorangehen sollen, besonders tief begründet, und die Regierung Kaiser Wilhelms I. verdankt gerade dem Verständniß für diesen Zug der deutschen Volksseele ihre glänzenden Erfolge.

* Die „Post" schreibt: Die neugegründete **„Landbank"** ist am 9. d. M. in das Handelsregister des Königl. Amtsgerichts I zu Berlin eingetragen worden. Ihr Hauptzweck ist, worauf schon kurz hingedeutet wurde, Erwerb und Veräußerung von Liegenschaften im preußischen Staate, und zwar, wie wir heute hinzufügen können, zu dem Zwecke, diese größeren Terrains zu parzelliren und sie mit kleinen Besitzern zu besiedeln, um so an der Hebung des Bauernstandes mitzuarbeiten. Das neue Unternehmen verfolgt also vaterländische Tendenzen, ohne jedoch irgend welche politischen Grundsätze zu vertreten. Ebenso will es der Ansiedelungskommission keinerlei Konkurrenz bereiten, wenn es sich auch ähnliche Ziele wie diese gesteckt hat, nur das sein Wirkungskreis viel weiter bemessen ist. Die Landbank will hauptsächlich ihre Thätigkeit in den 5 Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen, Pommern und Brandenburg entfalten und dort die zu parzellirenden Güter theils mit Angehörigen dieser Provinzen, theils mit deutschen Landsleuten aus dem Westen besiedeln. Nicht ausgeschlossen ist ferner die Ausdehnung der Thätigkeit der Bank auf die westlichen Provinzen. Dazu tritt dann noch landwirthschaftlicher Betrieb auf den erworbenen, zur Veräußerung bestimmten Liegenschaften, um diese nöthigenfalls in besseren Zustand zu versetzen, und endlich ist die Bildung und Besiedelung von Rentengütern aus eigenen oder nicht eigenen Liegenschaften in Aussicht genommen. Was die geschäftliche Seite des Unternehmens betrifft, so handelt es sich nicht um die Erzielung großer Dividenden, vielmehr ist in dieser Hinsicht und zwar auf Wunsch der Königl. Staatsregierung, als höchst zulässig der Satz von 7 Prozent festgesetzt worden. Die Hauptleitung der „Landbank" hat Herr Regierungsrath a. D. Stobbe, bekannt durch seine frühere Thätigkeit als Spezialkommissar in der Generalkommission.

* Der Präsident des Landgerichts zu Potsdam, **Dr. von Seydewitz**, wird (der „N. A. Z." zufolge) am 1. Januar in den Ruhestand treten und ist bis dahin beurlaubt. Dr. v. Seydewitz ist zugleich Vorsitzender der Reichs-Disziplinarkammer zu Potsdam. Präsident v. Seydewitz hat früher der konservativen Fraktion des Reichstages und des Abgeordnetenhauses angehört.

* Der ehemalige Kanzler **Leist** ist, der „Germ." zufolge, nach Chicago abgereist, um sich dort als Rechtsanwalt niederzulassen.

* Die Einnahme an **Wechselstempelsteuer** hat im deutschen Reich für das erste Halbjahr des laufenden Etatsjahres 4 198 463.05 Mk. oder 152 895.80 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

Oesterreich-Ungarn.

Mysteriöse Jagdunfälle.

Kaum sind vier Wochen seit dem tragischen Tode des Erzherzogs Ladislaus verstrichen, und schon wieder hält ein Jagdunfall des Erzherzog Josef August, des älteren Bruders des Verblichenen das Land in nicht geringer Aufregung. Aus Temesvar kam nämlich die Unheilsbotschaft, daß der junge Erzherzog beim Verfolgen eines Hirsches gestrauchelt sei und sich im Fallen durch Entladung seines Gewehres eine schwere Verletzung am Fuße und der Hüfte zugezogen habe. Seltsamerweise wird dieser Fall von der Familie des Erzherzogs Josef strengstens geheim gehalten. Das Obersthofmeisteramt verweigert auf jede Anfrage die Kunft, ohne jedoch den Muth gefunden zu haben, die Nachricht zu dementiren. Neuere Meldungen privater Natur, die aus Temesvar kommen, bestätigen die erste Nachricht. Es heißt in denselben u. A., daß Erzherzog Josef August sich auf einem Gute der erzherzoglichen Familie in der Nähe Temesvars in Pflege befinde und daß seit den 14 Tagen seiner Krankheit sich noch keine wesentliche Besserung gezeigt habe und der Zustand noch immer gefährlich sei. Diese mysteriösen Jagdunfälle geben natürlich zu mancherlei Gerede Stoff und verlautet aus Kreisen der Hocharistokratie, daß man es nicht mit Unfällen, sondern mit — einem amerikanischen Duell zu thun habe. Man erzählt sich nämlich in diesen Kreisen, daß beide Prinzen sich sehr auffällig um die Gattin eines ausländischen Aristokraten bekümmert hätten und daß der Gatte der als Beauté bekannten jungen Frau, der von der Sache Kenntniß erhielt, die Prinzen unter Androhung eines großen Skandals in Abbazia zu einem amerikanischen Duelle gezwungen habe. Die Prinzen hätten nun beide die schwarze Kugel gezogen. Die Jagdunfälle hätten nur den Zweck, die Einlösung der Verpflichtung, binnen Jahresfrist aus dem Leben zu scheiden, vor der Welt zu maskiren. Bezeichnend ist, daß die erzherzogliche Familie all' diesen Gerüchten zu Trotze ein so tiefes Schweigen beobachtet.

Türkei.

Das Massacre in Trapezunt.

Nach einem vom Gouverneur von Trapezunt angelangten Bericht über die Entstehung des dortigen Massacre sind die ersten Angriffe von den Armeniern ausgegangen. Zwei Armenier haben am 30. v. Mts. auf dem ehemaligen Pali von Wan und den Militärkommandanten Schüsse abgefeuert; beide wurden verwundet. Zwei Tage später verwundete ein Armenier einen Soldaten. In weiteren vier Tagen griffen die Armenier plötzlich die Muselmanen auf Meidancharis, einem der besuchtesten Punkte der Stadt, an. Es kam hierbei zu ernstem Handgemenge, wobei 11 Mohamedaner getödtet und 26 verwundet wurden. Von den Armeniern wurden 192 getödtet, darunter 5 Frauen, und 19 verwundet, unter denen sich auch 4 Frauen befanden.

Die Nachricht der „Kölnischen Ztg." von der Beschießung und Zerstörung der Stadt Zabara

am Persischen Meerbusen durch zwei englische Kriegsschiffe hat noch von keiner Seite Bestätigung erhalten. Solche und nähere Aufklärung über den Anlaß zu dem feindseligen Vorgehen der englischen Schiffe muß aber noch abgewartet werden, ehe man sich über den Vorgang ein Urtheil bilden kann.

Vorläufig sei hier bemerkt, daß nach den verschiedenen Karten, die wir zu Rathe gezogen, die Stadt Zabara oder Zubara allerdings in der Nähe der türkischen Insel Bahrein im Persischen Meerbusen, und zwar nahe der Spitze der etwa in der Mitte der arabischen Ostküste gelegenen Halbinsel Katar, auf deren Nordseite, sich befindet; daß aber die Halbinsel wie die genannte Stadt nicht zur Türkei, sondern zu Oman (Maskat) gehört. Ueber Oman herrscht schon seit mehreren Jahrhunderten selbständig eine alidische Dynastie mit dem Titel „Imam". Bemerkt sei übrigens hier, daß, wie wir schon kürzlich hervorgehoben haben, in der englischen Presse der Gedanke auftauchte und sehr entschieden vertreten wurde, England müsse, wenn die Türkei in der armenischen Angelegenheit hartnäckig bleibe, am Persischen Meerbusen einen Druck durch Okkupation türkischen Besitzes auf sie ausüben, weil dort England und die Türkei „ganz unter sich wären." Wir haben gleich damals beigefügt, daß Rußland, welches in Mesopotamien eines seiner künftigen möglichen Ausfallthore nach der großen Wasserstraße des Indischen Ozeans erblickte, und welches bereits die Euphratquellen besitze, schwerlich ruhig zusehen würde, wenn gerade diesem Thor ein englischer Riegel vorgeschoben werden sollte.

Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft.

Der große **Herbstcongreß der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft** hat in Berlin begonnen. Bereits vorgestern Abend war der unter Vorsitz des Herrn Landesökonomierath v. Mendel stehende Ausschuß für Herausgabe der Rassenbeschreibungen versammelt, um den Plan zur Ausführung dieser Beschreibungen zu berathen. Gestern fanden die Sitzungen der Thierzuchtabtheilungen statt. In allen Abtheilungen bildete die Berathung der Ausstellordnung für Stuttgart einen Hauptpunkt der Tagesordnung. Im Ausschuß für Rinderzucht, der im übrigen u. A. die Frage der Kälberruhr und des seuchenhaften Verkalbens behandelte, wurde angeregt, die Rassenabtheilung Angler künftig aufzugeben und sie mit der Gruppe „andere Deutsche Niederungs- und Landschläge" zu verschmelzen. Außerdem wünscht der Ausschuß, die gewerbsmäßigen Händler von den Ausstellungen der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft auszuschließen und sie nur außer Preisbewerb auf einen besonderen Platz zuzulassen. Der Ausschuß für Pferdezucht verhandelte über die Anerkennung der Züchtervereinigungen und über die Ausführung der Beschlüsse betreffend Messungen und Wiegungen der Pferde zur Ausstellungsordnung wurden angeregt, eine genaue Bestimmung, welche Pferde unter schweren und leichen Arbeitspferden zu versehen sind, die Theilung der einjährigen Stutenklasse in schwere und leichte, die Zulassung älterer Hengste zum Preisbewerb, sowie eine Erhöhung der Preise der Leistung. Der Ausschuß für Merinozucht nahm den Bericht über die letzte in Berlin abgehaltene Probeschur entgegen. Auch hier wie im Ausschuß für Fleischschafzucht wurde die Ausstellungsordnung besprochen, doch lagen prinzipielle Abänderungsvorschläge nicht vor. Im Ausschuß für Schweinezucht bildete wieder die Bekämpfung der Schweineseuchen einen Hauptpunkt der Verhandlungen.

Heer und Marine.

— **Das Meldereiter-Detachement des 15. Armeekorps** wird in seinen in den elsässischen Farben weiß-roth gehaltenen Paradeuniformen bei Gelegenheit der Denkmalsenthüllung auf dem Schlachtfelde von Wörth am 18. d. Mts. zum ersten Male vor dem Kaiser erscheinen. Diese rothverschnürten weißen Husaren-Uniformen werden von den Meldereitern übrigens nur zu Paradezwecken angelegt, während sie im gewöhnlichen Dienst schlichte blaue Röcke tragen.

— **Das 2. Rheinische Husaren-Regiment Nr. 9** soll, wie die „Post" hört, im nächsten Jahre von Trier nach Straßburg verlegt werden.

Kunst und Wissenschaft.

— **Das Wahrzeichen des Elsaß**, die allen Vogesenbesuchern wohlbekannte Hochkönigsburg bei Schlettstadt, geht dem vollständigen Verfall entgegen. Die Ruine, nächst dem Heidelberger Schloß die großartigste in Deutschland, ist neuerdings an verschiedenen Stellen so baufällig geworden, daß der Besuch für das Publikum nicht ungefährlich ist und die Abperrung derselben demnächst angeordnet werden muß. Eigenthümerin des theilweise aus dem 13. und 15. Jahrhundert, theilweise aus dem 16. Jahrhundert stammenden Bauwerks ist seit 1864 die Stadt Schlettstadt. Diese hat seitdem in Verbindung mit der „Gesellschaft zur Erhaltung der historischen Denkmäler des Elsaßes" vieles zur baulichen Unterhaltung der Ruine gethan. Um dieselbe aber der Nachwelt im jetzigen Stande dauernd zu erhalten, wozu u. A. eine theilweise Ueberdachung gehört, dazu fehlen die erforderlichen Mittel. Der Plan, letztere durch eine Lotterie zu beschaffen, mußte fallen gelassen werden, da die behördliche Genehmigung nicht zu erlangen war. Es wäre zu wünschen, daß staatlicherseits die Mittel aufgebracht werden könnten, um die den Stolz eines jeden Elsäßers bildende Burg vor dem Verfall zu bewahren.

Theater und Musik.

— Herr **Eugen d'Albert**, dessen Ehe mit Theresa Carenno vor kurzer Zeit geschieden wurde, ist, der „Bad. Landesztg." zufolge, seit dem 3. d. bei dem Standesamte Baden-Baden mit der Opernsängerin Hermine Fink, einer geborenen Badenerin, aufgeboten. Frl. Fink ist Mitglied der Weimarer Oper, deren Kapellmeister d'Albert ein Vierteljahr gewesen ist.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— **Leipzig.** Im Königreich Sachsen sind in den letzten Tagen zwei Professoren-Ernennungen an den Landeshochschulen erfolgt. Der Beamte an der geologischen Landesanstalt des Königreichs Dr. Richard Beck wurde an Stelle des Bergraths Clemens Winkler zum Professor für Geologie, Lagerstätten- und Versteinerungslehre an der Bergakademie zu Freiberg und der Regierungsbaumeister und bisherige Dozent für städtisches Ingenieurwesen und Städtehygiene, städtischen Tiefbau und Elemente der Ingenieurwissenschaften an der technischen Hochschule in Dresden Frühling zum ordentlichen Professor für sein bisher an den deutschen technischen Hochschulen noch irgends durch einen ordentlichen Professor vertretenes Fach ernannt.

— **Bonn.** In der medizinischen Fakultät hat sich Dr. med. Friedr. Robert Nieder von Mittergut Emser Hof in Hessen-Nassau als Privatdozent für Chirurgie habilitirt.

— **Marburg.** Der an Stelle des nach Gießen berufenen Professors Dr. Hans Barth von Halle hierher versetzte außerordentliche Professor der medizinischen Fakultät Dr. Diise ist zugleich zum ersten Prosektor am hiesigen anatomischen Institut ernannt worden. Als zweiter Prosektor wurde Privatdozent Dr. Zunstein in Aussicht genommen.

Jagd und Sport.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten. Dienstag, den 15. Okt.

1. Weltmann-Handicap. Klubpreis 3000 Mark. Für 2jähr. inländische Pferde. Distanz 1400 Meter. 1. Frhrn. C. v.

---

für zu stark geworden. Vertiefte Schützengräben und Verhaue ziehen sich um den ganzen breiten Gürtel der Umschließung hin. Alle Anstrengungen Bazain's dieser Art, müssen daher erfolglos bleiben, und doch vergeht kein Tag, wo er nicht Ausfälle machen und die Vorposten angreifen läßt. Man glaubt, daß er dies thue um seine Leute in Disziplin zu halten und zu beschäftigen, oder um die Anzahl der Besatzung zu verringern, was ein wahrhaft gräßliches Motiv wäre. Auch liegt für einen verzweifelten General ein mächtiger Reiz darin, eine große Armee von 230 000 Mann gleichsam nach seiner Pfeife tanzen zu lassen, so oft er es will. Wenn es ihm einfällt, allarmirt er sie nach allen Richtungen und diese beständige Aufreibung, ohne ein ihr entsprechendes Ergebniß, ist unsern Truppen sehr lästig. Am meisten ist diesen Ueberfällen die Landwehrdivision Kummer am linken Moselufer ausgesetzt, so daß sie nicht ohne Grund ihren Namen führt.

Die Geschütze schweigen in der Regel, wenn es Abend wird, und lassen sich von neuem um drei Uhr Morgens hören. Welche friedlichfeindliche Abendruhe hier in den Lagern vor Metz, wenn der sich füllende Mond ostwärts vom Vaterland herüber kommt und diese menschenden Fluren Lothringens bescheint, worauf nichts zu sehen ist als das Leuchten der zerstreuten Lagerfeuer. Schwermüthig schöne Abendstunde in Feindesland! Aus allen Dörfern ringsum, wo sonst plaudernde Nachbarn vor ihren Thüren saßen, klingt dann Militärmusik. Ein Corps scheint dem anderen zu rufen. Sie spielen „die Wacht am Rhein", „das Preußenlied" und alte Soldatenweisen. Im Hauptquartier zu St. Barbe fand ich das Musikkorps der Musketiere mitten auf dem Friedhof der Kirche spielen, über den Gräbern alter Lothringer und neben den frisch aufgeworfenen Leichenhügeln so manches tapfern Kameraden. Es war eine seltsame Scene. Viele Soldaten standen an der Kirchhofmauer zuhörend, und drei kleine Mädchen, vielleicht die einzigen in St. Barbe zurückgebliebenen, hielten sich an den Händen gefaßt und tanzten dazu in sorgloser Ausgelassenheit, wie nur immer Kinder in Italien, wenn Musik erschallt. Die Regimentsbande der Dreiundvierziger führt noch den vor die Pauke gespannten Hund mit sich, welchen sie von den Oesterreichern bei Königgrätz erbeutete. Dieses starke und kluge Thier heißt Sultan. Nach beendigtem Spiel schritt es stolz mit seiner Pauke einher, und ward von manchem Soldaten geliebkost.

Um ¾ auf 9 Uhr Abends bläst der Trompeter die Retraite; dann wird es still im Dorfe. Kein Mensch rührt sich mehr darin außer den Dienstthuenden. Aber Ordonnanzen sprengen ab und zu heran, und man hört das Wechselwort der Losung und des Feldgeschreies.

II.

Ich habe das schöne Land am Ostufer der Mosel kennen gelernt, soweit dies gegen die Forts hin möglich war. Ich sah die Schlachtfelder am 31. August und 1. September, wo unter blutigem Ringen Bazaine in die Festung geworfen ward. Man nennt diese Kämpfe zusammen „die Schlacht vor Metz." Leichengeruch weht noch über dem Boden, zumal bei Noisseville. Oberflächlich begrabene Pferdekadaver verpesten noch die Luft. Hier und dort liegen noch vergessene Tschakos. Kleine Hügel mit hölzernen Kreuzen bezeichnen an vielen Stellen die Grabstätten von Offizieren.

Wir fuhren weiter nach Charly und darüber hinaus bis eine Meile vor Metz. Die Orte in dieser Richtung wie Premy und Surzigny, sind den feindlichen Geschützen sehr ausgesetzt. Es vergeht kein Tag, wo nicht Bomben in sie hineinfallen, wo nicht Bazaine den dort stehenden Vorposten Granaten in die Suppe legt, wie sich ein Offizier energisch ausdrückte. Von Charly aus sah ich deutlich die Schanzen des Forts St. Julien, und mit dem Augenglas sogar die dortigen Schildwachhäuser und herumspazierende Franzosen.

In allen diesen Orten an der Vorpostenkette fand ich Truppen aus Ostpreußen, Braunseberger Jäger, Dragoner aus Tilsit, Königsberger Infanterie, selbst polnisch redende Masuren. Es war eine Freude, diese kräftigen Gestalten zu betrachten. Einem geübten Blick wird sofort der preußische Soldat unter andern durch seine militärische Haltung kenntlich. Sein ganzes Wesen ist ernste Entschlossenheit und Pflichtgefühl. Diese harten Naturen, in denen die preußische Tradition vom großen Kurfürsten und dem alten Fritz her fortlebt, haben eine männliche Disziplin, die ans Antike erinnert. Als die modernen Spartaner hat sie jetzt Frankreich und Europa kennen gelernt. Der preußische Militärstaat, bis auf unsere Zeiten so viel getadelt und geschmäht, ward durch ein wunderbolles Geschick der feste Kern für die Umgestaltung von Deutschland, seitdem das Reich zerfiel. Und was wäre unser Vaterland heut ohne ehernen Schild Preußens, hinter welchem es sich seit den Befreiungskriegen wieder gesammelt und geeinigt hat? Ohne Frage, die Beute von Franzosen und Slaven. Ich sah an der Brust manches selbst blutjungen Offiziers das Eiserne Kreuz, die erneuerte Dekoration der Befreiungskriege, und jetzt der Orden des Nationalkriegs für das ganze deutsche Vaterland. Es ist der Gipfel aller Wünsche des Soldaten in diesem Feld, und in Wahrheit die schönste Auszeichnung, die es für ihn geben kann. Aber wie viele giebt es unter den Myriaden unserer tapferen Brüder, die in diesem großem Kampf für die Ehre und Freiheit der deutschen Nation nicht ihre Schuldigkeit und mehr als diese gethan haben?

Ich ritt lange Zeit her, daß ich preußische oder deutsche Truppen in Masse sah. Nun ich mich unter ihnen bewegte, erfreute mich der allgemeine Eindruck, den sie machten: eine saubere und geschmackvolle Kleidung, ernste und kriegerische Natur, musterhafte Zucht und Ausdruck von Intelligenz nicht beim Offizier allein, sondern auch bei vielen Gemeinen, unter denen es so zahlreiche Freiwillige giebt. Ein Volk, dessen Bürger aus allen Ständen, vom Fürsten bis zum Bauernsohn, in allen Graden des Heeres dem Vaterlande so stolz und freudig dienen, kann von keinem Feinde je bezwungen werden.

Kurz vor Charly stieß ich auf ein schwarzes Regiment von Braunschweigern. In einem entzückenden Thalgrunde bauten diese Söhne des Harzes ihre Lagerhütten. Sie plünderten einen nahestehender herbstlich gerötheten Laubwald, aus welchen Stämmen und Zweigen sie mit heimathlicher Bergmannskunst zierliche Häuser straßenweise aufstellten. Selbst ihre schwarzen Waffenröcke mit schwarzen Schnüren auf der Brust, das schwarze Käppi mit schwarzem Federbusch, erinnern an die edle Bergmannskunst ihres Heimathlandes. Diese Brauschweiger sehen nicht martialisch aus, wie die Preußen, sondern malerisch und romantisch. Ihre Doppel-Vorposten standen an den äußersten Linien gegen den Festungsbereich vor Metz. Vorposten und dahinter Feldwachen in Hütten, bilden hier die Cordons. An vielen Stellen sah ich Schützengräben und aufgeworfene Schanzen.

Ich freue mich über die Schonung aller Orte, durch die ich kam. Nirgends bemerkte ich Verwüstungen, außer an Bäumen, die man zum Lagerbau oder zu Verhauen gebraucht.

Am 5. Oktober fuhr ich von Cheuby wieder nach Courcelles. Vor Silly passirten wir ein dichtes Eichengehölz, wo uns Franctireurs, wenn sie darin steckten, ohne Mühe und Gefahr für sich selbst leicht das Garaus machen konnten. Es war dies eine unheimliche Fahrt. Doch nichts regte sich im Busch als der Hafer und bald stießen wir auf eine große Herde von Schlachtvieh. Reitende Kürassiere, lange Stecken in der Hand, bewachten und trieben sie fort nach Silly.

Am 6. Oktober eine neue schöne Excursion nach Glattigny, wo das 45. Regiment preußischer Musketiere steht. Dann weiter nach Heyes und Lue, durch grüne Gefilde mit unberührten Feldern, wo selbst die Kartoffeln und das Futterkraut unangetastet geblieben sind. In Heyes liegt das 8. Ulanen-Regiment im Quartier, und hier sah ich zum erstenmal diese berühmte leichte Reiterei, welche der Schrecken Frankreichs geworden ist. Ihre Posten standen am Orte zu Fuß, die Pistole in der Hand. Heyes hat ein Schloß mit Park; ich weiß nicht mehr, welchem Herrn es gehört, aber wir sahen den Besitzer, einen alten Mann, trübselig durch das Portal seines Hofraumes schleichen, wo jetzt an allen Wänden Feindeslanzen mit schwarz-weißen Fähnchen lehnen. Ausnahmsweise war dieser Mann auf seiner Besitzung zurückgeblieben, wir grüßten ihn deshalb von unserem Wagen herab mit einer gewissen Ehrerbietung, worüber er sich zu verwundern schien. Weiterhin kommt man durch eine reizende und schattige Landschaft zu dem Schlosse von Lue, dem Besitz der Comtesse de Fobal. Die edle Dame ist auf ihre Güter in die Normandie entwichen, und nur ihr Verwalter blieb zurück. Das Schloß ist ein anspruchsloses Landhaus in einem ländlichen Park ohne Luxus und deshalb sehr anheimelnd — ein köstlicher Sitz in schattiger Einsamkeit, hier mit den Erinnerungen des Lebens oder den Musen stille zu verkehren. Es ist ein idyllisches Wesen hier, wie in Thälern von Thüringen. Jetzt haben Ulanen darin ihr beneidenswerthes Quartier aufgeschlagen. Wir fanden die saubersten Zimmer mit Rokokko-Möbeln und Bildern an den Wänden; keine feindliche Hand hatte sich hier auch nur die geringste Beschädigung erlaubt. In der Küche sahen wir Porzellangeschirre der Herrschaft im Gebrauch. Frische Fische lagen auf Schüsseln; denn diese lachenden Ulanen fischen den Karpenteich der gnädigen Frau Gräfin tüchtig aus. Unteroffiziere vergnügten sich am Billard; Offiziere saßen auf Damast. Ihre Pferde füllten die geräumigen Stallungen, wo auch die herschaftliche Kutsche stehen geblieben war. Im Hofraum nahmen Ulanen ihr Mittagsmahl ein, bestehend aus einer, wie es schien, sehr kräftigen Fleischbrühe mit Reis und Hammelfleisch. Wie es mir vorkam, waren diese Reiter besser versorgt, als die Stabsoffiziere von Cheuby.

Bei Lue sahen wir auf den Feldern auch einiges Landvolk mit eigenem Gespann ackern — ein erquicklicher Anblick. Man sagte uns, daß die Bevölkerung allmählich zurückkehre, zuverschtlich gemacht durch die musterhafte Disziplin der Truppen, und außerdem genöthigt, die Wintersaat zu bestellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189510162-17/fragment/page=0002

Falkenhausens. Theodosia I., 2. Hrn. W. Hiestrichs Kassandra, 3. Frhrn. v. Reinhardts Dotation. 13 Pferde liefen. Tot.: 148:20.

2. Kinder-Trost-Rennen. Clubpreis 3000 Mk. Für 2jähr. inländische Pferde, die gelaufen, aber nicht gesiegt haben. Distanz 1000 Meter. 1. Hrn. G. v. Bleichröders Wild Baron, 2. Hrn. V. Mays Dahlmann, 3. Kgl. Hpt.-Gest. Graditz' Heraldik. 11 Pferde liefen. Tot.: 279:20.

3. Durchgänger-Rennen. Clubpreis 6000 Mk. Distanz 1400 Meter. 1. Hrn. v. Gundelfingens Sport, 2. Fürst Hohenlohe-Oehringens Tereska, 3. desselben Icarus. 6 Pferde liefen. Tot.: 40:20.

4. Kisber-Handicap. Klubpreis 3000 Mk. Distanz 2000 Meter. 1. Hrn. Nemos Waldteufel, 2. Gr. L. Henckels Goldtochter, 3. Gr. Bernstorff-Gyldensteens Fancy. 10 Pferde liefen. Tot.: 82:20.

5. Marketenderin-Rennen. Klubpreis 2000 Mk. Dist. 1200 Meter. 1. Juval, 2. Hrn. F. Millers Armada, 3. San Marco. 8 Pferde liefen. Tot.: 214:20.

6. Hoppegartener Hürden-Rennen. Klubpreis 2000 Mk. Handicap. Distanz 3200 Meter. 1. Lieut. v. Heyden-Lindens Last not least, 2. Hrn. A. Kundlers Iltis, 3. Hrn. R. Daniels Tonkunst. 11 Pferde liefen. Tot.: 97:20.

— **Die Jagdbeute des Kaisers.** Die diesjährige Jagdbeute des Kaisers in Rominten hatte folgendes Ergebniß: Der Kaiser erlegte am 20. September einen Vierzehnender, am 26. abermals einen Vierzehnender, am 28. einen Sechzehnender, am 30. einen Achtzehnender und einen Zehnender, am 1. Oktober einen Vierzehnender, einen Zehnender und einen Zwölfender und schließlich am 4. einen Achtzehnender, mithin zwei Zehn-, einen Zwölf-, drei Vierzehn-, einen Sechzehn- und zwei Achtzehnender, im Summa neun Hirsche.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** „Der Troubadour" von Verdi. Will man den „Troubadour", vielleicht diejenige allgemein bekannt gewordene Verdi'schen Oper, in welcher sich die sehr anfechtbaren Schwächen des gefeierten italienischen Meisters mit seinen Vorzügen im traulichsten Beieinander befinden, trotz der unzähligen Aufführungen des Werkes jeden Winter den Hörern von Neuem anziehend machen, so gehört dazu in erster Linie, daß man die ihm eigenen, bekannten Trivialitäten so viel als möglich zum Verschwinden bringt, die durch dramatische Wahrheit sich auszeichnenden Szenen so wirkungsvoll und packend als nur irgend möglich gestaltet. Diese Forderung wurde gestern nicht nur durch die musikalische Leitung, die in den Händen des Herrn Kapellmeister Frank ruhte, sondern auch durch die einzelnen Darsteller so vortrefflich erfüllt, daß wir offen bekennen müssen, der „Troubadour" ist wohl noch nie so ausgezeichnet in unserem Theater aufgeführt worden wie gestern. Wer hätte je erwartet, unsre Primadama, Frl. Haebermann, auch einmal unter Thrä-ä-ä-ä-änen lächeln zu sehen! Gestern wurde uns dieser seltene Genuß zu Theil. An Stelle der Coloratursängerin, der doch sonst in der Regel die Rolle der „Leonore" übertragen wird, wurde dieselbe von Frl. Haebermann in einer Weise ausgeführt, die der ganzen Vorstellung zum höchsten Vortheil gereichte. War auch ihre Coloratur vielleicht nicht in jedem Augenblicke über allen Zweifel erhaben — für ihre großen, mächtigen Stimmmittel sind die hier zu überwindenden technischen Schwierigkeiten ganz besonders große — so erfuhr doch der gesangliche Theil ihrer Parthie eine so seelen- und ausdrucksvolle Wiedergabe, ihre Darstellung war eine so von wärmsten Gefühl erfüllte und durch packenden dramatischen Nachdruck ergreifende, daß man es nur als einen glücklichen und höchst wirkungsvollen Griff seitens der Regie bezeichnen muß, Frl. Haebermann die Rolle der „Leonore" anvertraut zu haben. Die gesammte Ausgestaltung Frl. Haebermann's hob diese Figur weit über die sonst durch unsere früheren Coloratursängerinnen erreichte Wirkung hinaus. Nur auf eins möchte ich die talentvolle Sängerin aufmerksam machen, nämlich auf die ab und zu auftauchenden flachen Töne, die zu beseitigen ihr, bei etwas schärferer Selbstbeobachtung ein Leichtes sein wird. Eine besonders lobenswerthe Eigenschaft ihrer gestrigen gesanglichen Leitung war ein weises Maaßhalten mit den reichen stimmlichen Mitteln, die ihr zu Gebote stehen. Herr Lunde hat als „Maurico" die Befürchtungen, die wir neulich äußerten, als irrige erwiesen. Wie mir mitgetheilt wurde, leidet Herr Lunde immer noch an den Folgen eines andauernden Katarrhs, die auch gestern noch seine Töne bisweilen mit einem leichten Schleier umgaben, jedoch bereits nicht mehr verbergen konnten, daß der treffliche Sänger über ein höchst ergiebiges, glänzendes Stimmmaterial verfügt. Und wie künstlerisch fein er damit umzugehen weiß, ließ sich gestern Abend mehr als einmal bemerken. Er hatte oft überraschend schöne Momente, so daß seine gesangliche Leistung rückhaltsloses Lob verdient. Eine gewisse Neigung, bei besonderen Glanz- und Kraftstellen zu übertreiben, wird Herr Linde allerdings noch ernergischer kämpfen müssen. Zweifelsohne haben wir von ihm noch hervorragendes zu erwarten. Auch seine Darstellung zeugte von Intelligenz und geistiger Durchdingung. Den „Graf von Luna" wußte Herr von Lauppert ebenfalls sehr wirkungsvoll zu verkörpern, an seinem Gesang wurde aber das unaufhörliche vibrato oft recht lästig. Auch wird sich Herr von Lauppert künftig sehr scharf in Zucht nehmen müssen, wenn er bezüglich der Kraftentfaltung im Ton der Grenze von schön und unschön nicht allzu nahe kommen will. Er überschüttet den Hörer förmlich mit seinen Tonfluthen. Woher kamen aber im 2. Akt ganz urplötzlich die bedenklich störenden Detonationen? Sollte es Herrn v. Lauppert etwa unmöglich sein, im Piano die Reinheit der Intonation zu wahren? Eine sehr erfreuliche und nach jeder Seite hin höchst anerkennenswerthe Leistung bot Frl. Breithaupt als „Azucena" die trotz nicht allzu großer Stimme den packendsten Stellen ihrer Parthie den nöthigen Nachdruck und große Wirkung zu verleihen verstand. Fräulein Breithaupt trifft aber ihre Töne nicht immer auf den Kopf. Sie neigt zu häufig zum Zuhochsingen. Die kleineren Parthien der Juez, des Fernando und Ruiz waren durch Frl. Bohnsach sowie die Herren Kaula und Wirk in befriedigender Weise besetzt. Auch über die Leistung des Chors läßt sich recht Günstiges berichten. Unter der geistvollen Leitung Herrn Frank's der den Stil des Werkes in congenialer Weise erfaßt und viele Einzelheiten sehr charakteristisch zu beleuchten wußte, gerieth die Ausführung des Orchesterparts ausgezeichnet. Die schönen Dekorationen, um welche uns manches größere Theater beneiden dürfte, boten dem Auge wieder prächtige Bilder dar. O. Schröder.

— **Aus dem Bureau des Nationaltheaters.** Um zahlreichen Wünschen zu entsprechen und auch dem Publikum aus der Umgebung von Halle den Besuch des Nationaltheaters zu ermöglichen, hat sich die Direktion entschlossen Nachmittagsvorstellungen zu ermäßigten Preisen zu veranstalten. Die erste Nachmittagsvorstellung findet Sonntag den 21. d. M. statt. Gegeben wird die mit so großem Erfolg aufgeführte Ausstattungsposse „Schmetterlinge." Es sind sämmtliche erste Mitglieder in dieser Vorstellung beschäftigt, welche ungekürzt wie bei den Abendvorstellungen in Szene geht. Gestern debütirte Herr Herrmann in der Rolle des Fürsten im „Obersteiger", doch konnte sein Probespiel zu keinem Engagement führen. Die Vorstellung war gut besucht und hatte wieder durchschlagenden Erfolg.

— **Im Walhallatheater** bringt der am heutigen Mittwoch beginnende neue Spielplan als sensationelle „Neuheit" abgerichtete Seehunde, vorgeführt von Kapitän Weston, womit wohl der Höhepunkt aller möglichen Thierdressur erreicht sein dürfte. Als interessantes Gegenstück dazu wird man auch die so prächtig dressirte Hunde-Meute, des auf allseitigen Wunsch noch weiter verpflichteten Mr. Blennow bewundern dürfen. Von den übrigen neugewonnenen „Nummern" werden die fünf Schwestern Franklin als Ring-Gymnastikerinnen, sowie der großartige Radfahrer (Excentriker) Lepoldi und die amerikanische Pantomimen-Gesellschaft Coco besonderes Aufsehen erregen.

Vermischtes.

Ueber die Collission des deutschen Dampfers „Emma" mit der französischen Barke „Pacifique" wird aus Hull weiter gemeldet: Die Collision erfolgte Nachts fünf Seemeilen westlich vom Dudgeon-Leuchtschiff. Die Nacht war hell; die „Emma" fuhr mit voller Gewalt mittschiffs in die Backbordseite der „Pacifique", die letztere sank nach 15 Minuten. Das Schiff hatte 25 Personen an Bord, acht davon sprangen auf den Dampfer „Emma", fünf wurden von ihren Booten gerettet. Der Capitän, sein zwölfjähriger Sohn, der Lootse, zwei Maaten und sieben Matrosen ertranken. Die „Emma" ist stark beschädigt, die Boote der „Pacifique" wurden zerschmettert, so daß die Mannschaft sich nicht retten konnte.

Bahnunfall. Der Nachtschnellzug von Breslau ist gestern Nacht 1 Uhr beim Bahnhofe Laurahütte entgleist. Dabei wurden einige Personen verletzt. Die Zugentgleisung, welche 250 Meter vom Stationsgebäude stattfand, wurde durch einen Schienenbruch verursacht. Die Locomotive und der Packwagen passirten die Stelle ohne Unfall, die nachfolgenden vier Personenwagen entgleisten und wurden ungefähr 200 Meter mitgeschleift. Der Zug war schwach besetzt; drei Passagiere wurden leicht, ein Passagier schwer verletzt. Sämmtliche Personenwagen sind unbrauchbar geworden.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 15. Oktober 1895.

Aufgeboten: Der Fleischer August Schiemann, Sternstraße 4 und Pauline Hübner, Glauchau.

Geboren: Dem Metallschleifer Otto Bürger, Thomasiusstr. 34, T. Martha Margarethe Klara. Dem Maschinenmstr. Ernst Breese, Dachritzstr. 6, S. Ernst. Dem Handarb. Franz Schmidt, am Kirchthor 26, T. Lina Minna. Dem Kutscher Friedrich Pfeiffer, Spitze 9, T. Karola Lina. Dem Glasermstr. Albin Weber, Wuchererstr. 33, S. Konrad Philipp. Dem Schlosser Eduard Käski IV, Vereinsstr. 4, T. Frieda Wally. Dem Bahnarb. Albert Hauck, Mittelstraße 6, S. Albert Willy. Dem Viktualienhändler Albert Streuber, Thomasiusstraße 36, T. Henriette Emilie Magdalene. Dem Former Albert Hädicke, gr. Berlin 6, T. Henriette Sofie Martha.

Gestorben: Der Malermeister Hermann Beyer, 40 J., Meckelstraße 8. Der Privatmann Julius Runge, 79 J., Friesenstraße 20. Des Drechsler Ferdinand Reichenbach Ehefrau, Ernestine geb. Fritsche, 44 J., Thomasiusstr. 32. Des Oberlehrer Dr. phil. Friedr. Edler T., Johanna, 6 J., Herrenstr. 15. Des Ingenieur Franz Müller S., todtgeb., Friedrichstr. 23. Der Eisenbahnschaffner August Nepolsky, 47 J., Diakonissenhaus. Des Handarb. Wilh. Kottwitz T., Bertha, 1 J., Schützenstraße 23. Der Privatmann Karl Staffelstein, 44 J., Schillerstraße 56. Des Fabrikarb. Reinh. Müller T., Hertha, 3 W., Spitze 18. Des Schuhmachermeister Karl Meyer T., Marie, 4 W., Parkstr. 6. Der Uhrmacher Richard Mochau, 28 J., Friedrichstr. 19. Des Handarb. Gustav Duft S., Gustav, 8 M., Saalberg 25. Des Fleischermstr. Max Schäfer Zw., S. u. T., todtgeb., Magdeburger Straße 3. Der Bahnarb. Friedrich Reinicke, 70 J., Forsterstraße 45. Des Dienstmann Robert Neumann T., Bertha, 2 J., Klinik. Der Lohnkellner Franz Schondorf, 49 J., gr. Brauhausstr. 3.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Rittmeister Frh. v. Thüngen nebst Gemahlin aus Bamberg. Pr.-Lieutenant B. Koppelow aus Ludwigslust. Hauptmann u. Fabrikbesitzer Toebelmann aus Erfurt. Consul A. F. Heinecken nebst Gemahlin aus Hamburg. Ober-Bergrath Brietze aus Saarbrücken. Geh.-Rath v. Ammon nebst Gemahlin u. Privatier Gustav Pauli, Beide aus Berlin. Reg.-Baumeister Reimer aus Crefeld. Architekt J. v. Pucker nebst Sohn aus Budapest. v. Byern aus Börna b. Börnetz. Landschaftsmaler Hermann Waldau aus Meißen. Ingenieur Turner aus Magdeburg. Fabrikant Langheinrich aus Schlitz. Kaufleute: B. Neuburger aus Paris, Oskar Maaß aus Plauen i. V., J. Lehn, Heinrich Scharpf, Albert David, E. Mortier, Josef Bernauer, Julius Freistadt und Pincsohn sämmtlich aus Berlin, William Posner aus Pforzheim, Jakob Leyser u. W. Westerop, Beide aus Crefeld, Wilhelm Böhle aus Köln a. Rh., E. Richter aus Dresden, Fritz Schulz u. Karl Bluth, Beide aus Plauen i. V., Otto Ritter aus Hamburg, Emil Potyka aus Leipzig, Bachmann aus Chemnitz, Gustav Horn aus Annaberg.

Hotel Goldene Kugel. Stabsarzt Hesselbach nebst Gemahlin aus Lichtenfels. Dr. phil. Albrecht aus Ziesar. General-Inspektor Thomale aus Berlin. Ingenieur Bernh. Unger aus Schweden. Fabrikant Rosenlöcher u. Loehny, Beide aus Dresden. Doppmann aus Bünde i. W. Ed. Kissel aus Hannover. Rechtskandidat Emil Krueger aus Halle a. S. Peters aus Hirschberg i. Schles. Fräulein Marie Klamroth aus Spandau. Kaufleute: Wagner aus Hannover, Alsweiler aus Heidelberg, Dessauer aus Bamberg, Gottschalk, Georg Meyer, Max Glanz u. H. Hartmann sämmtlich aus Berlin, Stern aus Kissingen, Katz aus Mannheim, Wilh. Altenburg aus Herford, H. Schröter aus Darmstadt, Weidlich aus Magdeburg, C. Witter aus Bolton i. Engl., F. W. Sadler aus Stuttgart, Lederer aus Prag, Zickel aus Hamburg, Neu aus Karlsruhe, Goldschmidt aus Bamberg, Robert Müller aus Chemnitz, Horst aus Greiz, Edmund Nave aus Stettin, Hermann Boehme aus Jena, Eisner aus Nordhausen.

Verantwortlich:
Alfred Lebeling für Politik und Volkswirthschaft; **Dr. Walther Gebensleben** für Feuilleton und Theater; **Dr. Gustav Adolf Laurent** für Lokales, Provinzielles und Allgemeines; **Adelbert Kirsten** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind **nicht persönlich**, sondern lediglich **„An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S."** zu adressiren.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabriken G. Henneberg** (k. u. k. Hoflief.) **Zürich** versenden gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke **porto- und steuerfrei in die Wohnung.** [2181

Die gesunden Eigenschaften des Wein-Mostes sind schon längst bekannt; leider ist es uns bis jetzt in Deutschland nicht gegeben worden, uns mit solchem Getränk erquicken zu können, es sei denn mit dem Most unserer inländischen Weine, welcher aber — wir müssen trotz unserer patriotischen Gesinnung gestehen — bei Weitem nicht die Eigenschaften des Mostes der südlichen Länder besitzt. Im verflossenen Jahre haben wir nun zum ersten Male den süßen Most bei Oswald Nier kennen gelernt, und war die Meinung über denselben einstimmig günstig. Wir stehen noch nicht auf der Höhe der Weinländer, wo der Most so kolossal als Blutreinigungsmittel getrunken wird. Aber unsere Bockbiersaison scheint eine Kollegin gefunden zu haben und zwar in der Wein-Most-Saison, seitdem Herr Oswald Nier uns seinen süßen Wein-Most vorstellt.

Wie wir erfahren gelingt es Herrn Oswald Nier wegen des Transportes nicht ohne Schwierigkeiten, den Most aus den Südländern in seinem natürlichen Zustande nach hier zu befördern; trotzdem ist es schon das zweite Jahr, wo diese Firma den Artikel auf den Markt bringt, und soll gerade dieses Jahr einen ausgezeichneten Most gegeben haben. Gesunde und Kranke werden es beurtheilen können: denn Herr Nier beginnt am 19. d. M. mit dem Ausschank und Flaschenverkauf seines Mostes und behauptet, daß ein tüchtiges Trinken desselben gleich wie in den Weinländern der Gesundheit höchst zuträglich ist und in die angenehmste Laune versetzt, was bei diesen schweren Zeiten nicht zu verachten ist.

Berliner Pferdelotterie.

Ziehung am 8. und 9. November 1895.
30 Hauptgewinne i. W. v. **170 000 Mk.** (darunter eine Goldsäule i. W. v. 25 000, 1 Zuchthengst i. W. v. 30 000 Mk. ꝛc.), zusammen **5530 Gewinne** i. W. von **260 000 Mk. Preis** des Looses **1 Mk.** (11 Loose = 10 Mk.) Porto u. Liste 20 Pfg.

Weimar-Lotterie.

Ziehung vom **7.—11. Dezember 1895.** — **5000** Gewinne im Werthe von **150 000 M. Hauptgewinne** im Werthe von **50 000, 10 000 M.** ꝛc. — Preis des Looses **1 M.** und **10 ₰** Reichsstempelsteuer, in Summa **1,10 M.** (**11** Loose **11,10 M.**), Porto und Ziehungsliste 30 ₰.

Obige Loose empfiehlt und versendet die **Expedition der Halleschen Zeitung**, Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.

Sitzung am Donnerstag, den 17. Oktober cr., Nachm. 5 Uhr im Kommissions-Zimmer.

Tagesordnung:

1. Finalabschluß der Theodor Schmidt-Stiftung; 2. Antrag auf Mittelbewilligung zum Bau des Paul Riebeck-Stifts: 3. Antrag auf Versetzung eines Beamten in eine höhere Gehaltsklasse; 4. Antrag auf anderweite Regulirung der Besoldungsverhältnisse von drei Hülfsarbeitern; 5. Sonstige Eingänge.

Kommission zur Vorberathung der Wahl von 4 unbesoldeten Stadträthen.

Sitzung am **Sonnabend, den 19. Oktober cr. Nachmittags 5 Uhr** im Kommissions-Zimmer.

Familien-Nachrichten.

Evang. Arbeiter-Verein Halle a. S.

Hierdurch zeigen wir an, daß unser werthes Mitglied der Lohndiener **Franz Schondorf** am 15. dss. Mts. gestorben ist. Die Beerdigung findet am Freitag 18. Oktober um 3 Uhr vom Sterbehause Gr. Brauhausstr. 3 aus statt. [2218

Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 8½ Uhr nahm Gott unser heißgeliebtes, einziges Kind, unsere theuere Enkelin

Johanna

nach kurzem, schwerem Krankenlager im bald vollendeten 7. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich.

Die Trauerfeier findet Freitag Nachmittag 3 Uhr in der Kapelle des Stadtgottesackers statt.

Halle, den 15. Oktober 1895.

2188] **Dr. F. Edler** mit Frau und Großeltern.

Der reich illustrirte Haupt-Catalog ist erschienen

und wird auf Verlangen gratis und franco zugesandt. [2189

Geschäftshaus

J. Lewin,

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Proben, Cataloge und Aufträge von 20 Mark an **portofrei!**

Bei **Proben-Bestellung** Angabe der Art und des Preises erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189510162-17/fragment/page=0003

„METEOR“ GASGLÜHLICHT.

Die Versuche der **„Auer-Gesellschaft“**, ihre mit **permanenten Gründerrechten** behafteten Glühlichtapparate zu einem **horrenden Preise** dem Publicum **aufzuzwingen**, obwohl die **Qualität** derselben eine geringwerthigere geworden ist (was **der Laie** zunächst und sehr schnell an der **krankhaft grünen Farbe** erkennt, während **„Meteor“** ein gesundes und **natürliches gasgelbes hellstrahlendes** Licht aufweist), werden in veränderter Form weiter fortgesetzt — vom Publicum allerdings einmüthig abgelehnt, wie wir **dies aus der uns täglich zugehenden kaum zu bewältigenden Nachfrage** ersehen.

Das Publicum hat alle Ursache, sich gegen eine derartige Vergewaltigung, die einen ungeheuren Consumartikel betrifft, zu schützen **und wird dieser Gegenstand die Gerichte in Kürze beschäftigen. Wir liefern, wie nachgewiesen, ein höherwerthiges Fabrikat als die Auer-Gesellschaft um die Hälfte des Preises, mit dem Unterschiede, dass wir keine 500 pCt. Gewinn auf unser Fabrikat — auf Kosten des Publicums — aufzuschlagen gezwungen** sind, **umsomehr als unsere Fabrikate nach absolut anderem Verfahren, wie die Gutachten hervorragender und massgebender Sachverständiger bezeugen, hergestellt werden. Wir zweifeln auch nicht daran, dass der Ausgang der schwebenden zahlreichen Prozesse, der sich leider Jahre hinaus ausdehnen dürfte, dem unedlen Ausbeuten einen Riegel vorschieben wird.**

Um den durch die Auergesellschaft im Publicum etwa erzeugten Verwirrungen ein für allemal vorzubeugen, erklären wir hierdurch wiederholt, dass wir auf Wunsch uns in rechtsverbindlicher Form durch Revers verpflichten, unsere Abnehmer vor jeder Beeinträchtigung durch die Auergesellschaft zu schützen und in jeder Beziehung schadlos zu halten.

Im Uebrigen haben wir infolge der „Verwarnungen“ der Auergesellschaft, die ihr bereits einmal gegen Strafe im Wiederholungsfalle untersagt wurden, Schritte unternommen, **um schleunige Verfügung wegen des Vorgehens derselben** zu veranlassen.

Der Umstand, dass **„Meteorlicht“** in Bezug auf **Güte** und **Preis**

200 pCt. billiger

als **Auer** ist, wird dem **Meteorlicht** naturgemäss **jederzeit** den **ersten Rang auf dem Gebiete** der **Gasglühlichtindustrie** sichern.

Ein completter Gasglühlicht-Apparat (Glühkörper, Brenner, Cylinder) kostet

5 Mark.

Ein Glühlichtstrumpf ohne Brenner und Cylinder kostet 1,50 Mark.

Continental Gas-Glühlicht-Actien-Gesellschaft „Meteor“
vorm. Kroll, Berger & Co.
Hauptgeschäft und Fabrik: Berlin, Brunnenstrasse 25.
Verkaufsstelle für **Berlin** und **Umgegend** befindet sich
Jerusalemerstrasse 17
an der Leipzigerstrasse. [2183

Verkaufsstelle in Halle: **Gust. Günther;** in Wittenberg Bezirk Halle: **Gustav Boost.**

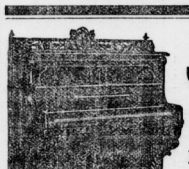
Von der Reise zurück.
A. Paschen,
Friedrichstr. 25, I.
Lehr r der Tonkunst, Klavier — Gesang. [2197

Glacé-Wildleder-Stoffhandschuh
empfiehlt in großer Auswahl
Chr. Voigt,
Halle a. S. Schmeerstr. 21.

Blau's Blumenhalle
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur **Zustandsetzung sowie Neuanlage von Gärten,** bei promptester u. billigster Bedienung. [2187

34,000 Mark
werden zum 1. Juli 1896 oder 1. Mai auf 140 Morgen guten Boden zu 3½% zu leihen **gesucht.** Bitte Angebote unt. **P. O. post restant. Ladorf** niederzulegen. Vermittler ausgeschlossen. (2208

Original Singer Nähmaschinen
bisheriger Verkauf über 12 Millionen
verdanken ihre unvergleichlichen Erfolge ihren hervorragenden Eigenschaften:
Höchste Arbeitsleistung! Leichteste Handhabung! Schönster Stich! Grösste Dauer!
Die neue hocharmige Familien-Nähmaschine,
Singer's Vibrating Shuttle Maschine
hat sich wieder als ein glänzender Erfolg erwiesen, sie ist gleich ausgezeichnet durch geräuschlosen Gang, vielseitige Verwendbarkeit, geschmackvolle Ausstattung und in Folge ihrer neuen Construktion geradezu ein Muster der Einfachheit.
Singer's Central Bobbin Maschine
(extra grosse Spule, durch Reichspatente geschützt)
sind die vorzüglichsten Nähmaschinen für Hausindustrie, Weißnäherei, sowie gewerbliche Zwecke und werden überall da bevorzugt, wo neben schnellem und leichtem Gang die größte Ausdauer und Kraft verlangt wird [2211
SINGER Co. A.-Ges. (vorm. G. Neidlinger),
Halle a. S., Leipziger Strasse 20.



Julius Blüthner's
Pianoforte-Magazin,
Pianino-Vermiethung und Reparatur-Anstalt
Lager amerik. und deutsch. Harmonium.
Alleinige Verkaufsstelle [9699
Halle a. S., Poststrasse 21, I.

1000000 Mark
so gut wie **unkündbare**
Institutsgelder
à 3½% [2105
auf Acker auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft, Halle a. S.

Kapitalisten weist **jederz.** sichere **erste u. zweitstell.** Hypotheken in jed. **Höhe kostenfrei** nach [5116
J. R. Strässner, Bernburgerstr. 14.

Geschäftsbücher,
ganz flach aufschlagend
J. Briefordner verschiedener Systeme **Oebisch**
Kontor-Utensilien Copiebücher. [1554]
Halle a. S., Gr. Steinstr. 82.

Baustellen in guter Lage der **Händelstr.** **preiswerth zu verk.** Näh. **Händelstr. 25, Compt.**

Hof-Kalligraph Fix's
Schreib-Lehr-Methode.

Lehre unter Garantie einem Jeden, auch schon im vorgerückten Alter, ohne jede Vorkenntnisse: **Deutsch-, Latein-, Kopf- und Rundschrift,** ferner **Einfache u. doppelte Buchführung, sowie kaufm. Rechnen.**
Streng durchgeführtes System des Einzel-Unterrichts.
Anmeldungen und Eintritt täglich. **Mässiges Honorar**
F. Wehmer, Kalligraph, Gr. Steinstr. 18. [2186

Althee-Bonbon
von **vorzüglicher** Wirkung gegen **Husten** und **Heiserkeit** empfiehlt
Johannes Mitlacher, [1748
Poststr. 11 u. Gr. Ulrichstr. 36.

Gründlichen Klavierunterricht ertheilt
Frau C. Hillmann,
Lindenstraße 75, p.

Grossherzogthum Sachsen - Weimar.
Verkauf von Eichenstammholz.
In dem Großherz. Forstrevier Allstedt werden in dem Wirthschaftsjahr 1896 ca. 590 fm starke Eichenschäfte und ca. 60 fm dergl. schwächere zum Verkauf kommen.
Nähere Auskunft über Beschaffenheit, Lagerung und Abfuhr ertheilt die Großherz. Forstrevierverwaltung zu Allstedt (Großherzogthum Sachsen).
Der Tag des Verstrichs wird noch besonders öffentlich bekannt gemacht werden.
Weimar, den 14. Oktober 1895.
2200] **Die Großherzogl. Forstinspektion.**

Polichs Kostüm-Stoffe
für Promenade, Gesellschaft, Ball, Hochzeit, Haus u. Wirthschaft in Seide, Sammet u. Wolle versendet an Private
Aug. Polich, Leipzig,
Wäsche- und Bekleidungs-Preisliste, sowie Proben umsonst und postfrei! [1361

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189510162-17/fragment/page=0004

Halle (Saale), **Beilage zu Nr. 486 der Halleschen Zeitung.** 16. Oktober 1895.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 16. Oktober.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Der Spätherbst** hat dem Leben der Natur seine charakteristischen Zeichen aufgedrückt. Endlose dichte Wolken ziehen langsam und schwerfällig am düsteren Oktoberhimmel hin, der jeden Augenblick feuchte Thränen oder die ersten Wunderformen der Schneeflocken zur Erde schicken kann. Auf wenige Stunden, meist Abends und Nachts, lichtet sich der dunkle Wolkenschleier. Sofort beginnt auf dem Boden, bedingt durch die stärkere Wärmeausstrahlung, ein leises Spinnen und Weben. Weiße Nebel erheben sich; die wunderlichsten Gestalten umwallen uns, im grauen Gewand hängen sie mit ihren weißen Flügeln. Mitunter ist's, als wollten sie in langen schleppenden Gewändern über der scheinbar erstorbenen Natur eine Trauerprocession veranstalten. Doch nicht alles Pflanzen- und Thierleben hat sich zur winterlichen Ruhe gebettet. Die Tanne prangt noch stolz in ihrem schwarzgrünen Schmucke und harrt in der Einsamkeit des herbstlichen Waldes lichtvollerer Tage, an denen sie Zeugin des lauten Jubels beglückter Kinderherzen sein wird. In der Vogelwelt herrscht munteres Treiben, obgleich die Mehrzahl der befiederten Sänger längst dem geheimnißvollen Zuge des Herzens nach südlichen Gestaden gefolgt ist. Neue Gäste, die im Sommer im hohen Norden weilen, setzt aber dem nordischen Winter einstlichen, suchen unsere heimathlichen Fluren auf. Am Horizonte sehen wir große Schaaren wilder Gänse hinziehen. Der Landmann erkennt in ihnen Vorboten strenger Winterkälte und baldigen Schneefalles. Der auf der Oberseite schwärzlich-aschgrau, unten weiß mit rothen Wellenlinien gefärbte Sperber oder Finkenhabicht eilt in pfeilschnellem Fluge über unserem Haupte hin. Gelegentlich fliegt er wohl auch einmal über das Mittelmeer, wenn ihm der Winter bei uns zu ungemüthlich wird. Er ist ein von den kleineren Thieren gefürchteter Räuber, der es sogar wagt, durch offene Fenster nach den Käfigen der Kanarienvögel zu fliegen. Man erzählt von ihm, daß er bei Verfolgung eines Vogels in einen in voller Fahrt begriffenen Eisenbahnwagen geflogen und dort gefangen worden sei. Selbst Hasen, Hähne, Reiher und andere größere Thiere sind vor ihm nicht sicher, wenn er diese auch mehr ängstigt, als daß er sich in einen Kampf mit ihnen einließe. Außer Krähen und Raubvögeln treiben jetzt namentlich Finken ihr munteres Wesen. Der Edel- oder Buchfink wird zwar bald unsere Gefilde verlassen; an seiner Stelle stellt sich der Bergfink ein, dessen Heimath nördlich vom 65. Breitengrade liegt. Von da aus durchstreift er im Winter ganz Europa bis an die sonnigen Küsten des Mittelmeeres. Trotzdem er jahzornig, futternedisch und bissig ist, trifft man ihn nicht selten in Gesellschaft von Sperlingen und anderen Vögeln. Zuletzt sei noch der Schneeammer erwähnt. Er ist ein lebendiger Vogel, dem auch die strengste Kälte die Munterkeit nicht rauben kann. In Deutschland läßt er sich im Winter nur einzeln nieder; im nördlichen Rußland erscheinen die Schneeammern aber in so großen Schaaren, wie kaum eine andere Vogelart. In Petersburg nennt man sie Schneeflocken, weil sie so zahlreich wie Schneeflocken vom Himmel herniederflattern und dann zu unzähligen Mengen Fluren, Straßen und Dächer bedecken. In strengen Wintern hat man Aehnliches auch in Deutschland beobachtet. Der Schneeammer, der ein prächtiges Sommerkleid über ein einfaches braungrau gefärbtes, mit schwarzen Mondflecken versehenes Winterkleid trägt, nistet auf Spitzbergen und Nowaja Semlja.

— **Zur Vorbereitung der Stadtverordneten-Wahlen** geht dies Mal der Bürgerverein selbständig vor, indem er, um zu verhindern, daß die Vertreter der Bürgerschaft nach einseitigen Interessen, oder von einem kleinen Kreise von Personen aufgestellt werden, nach Erweiterung seines Vorstandes durch die Herrn Zimmermeister Pfaul, Klempnermeister Brose, Fabrikbesitzer Brinkmann, Malermeister Franzen, Kaufmann A. Fernau und Kaufmann H. Heckert an eine größere Zahl von Mitbürgern ein Rundschreiben versendet hat, um dieselben zur Bildung eines Wahl-Komitees aus Angehörigen aller Berufsklassen und Stände einzuladen. Dieser Einladung zu einer Besprechung über die weiter zu unternehmenden Schritte waren gestern Abend etwa 40 Mitbürger gefolgt. Zu Beginn der im Café Monopol abgehaltenen Verhandlungen legte Herr Stadtverordneter Apelt dar, daß der Bürgermeister sich zu seinem jetzigen Vorgehen bewogen gesehen habe durch die üblen Erfahrungen, welche man mit manchen aus den früheren Wahlen, die nur zu oft zu einseitig vorbereitet seien, hervorgegangenen Stadtverordneten, die bald nach der Wahl hätten erkennen lassen, daß es mit ihrem Interesse an dem Gemeinwohl nicht besonders gut bestellt sei. Es müsse deshalb möglichst die gesammte Bürgerschaft, deren Interesse doch bei diesen Wahlen in Frage käme, zur Vorbereitung derselben mit herangezogen werden. Betreffs der Personenfrage werde das zu bildende Komitee dann mit den übrigen, so dem der kommunalen Vereinigung, des Haus- und Grundbesitzer-Vereins u. s. w. in Verbindung zu treten haben, indem von vornherein im Bürgerverein betont sei, daß man betreffs der Wahlen nach Möglichkeit mit den übrigen Vereinen Hand in Hand gehen müsse. Dem Wunsche, daß die Anwesenden in Zustimmung zu den geäußerten Ansichten sich bereit erklären möchten, zur Veröffentlichung ihrer Namen unter dem Aufruf an die Bürgerschaft ihre Genehmigung zu geben, kamen fast sämmtliche Theilnehmer der Versammlung nach, im wesentlichen schlossen sich vorläufig, jedoch keineswegs in prinzipiellem Gegensatz mehrere Vorstandsmitglieder des Haus- und Grundbesitzer-Vereins davon aus, um erst abzuwarten, ob ihnen nach den Beschlüssen der heute stattfindenden Versammlung dieses Vereins es möglich sein werde, auch ein Mandat für dies Komitee anzunehmen, wie sie es selbst gern sehen würden. Uebrigens hatte noch eine Anzahl der zu der Versammlung Geladenen schriftlich ihre Zustimmung zu dem Aufruf gegeben, da sie am Erscheinen verhindert waren. Innerhalb des Komitees werden nun für die drei Wahlerabtheilungen Gruppen gebildet werden, welche einer demnächst zu berufenden neuen Versammlung Vorschläge hinsichtlich der Personenfrage zu unterbreiten haben werden.

— **Vermiethung.** Im Stadtsekretariat standen gestern Termine zur anderweiten Vermiethung der z. Z. an die Handelsgesellschaft Gebr. Kroppenstädt bezw. den Papierhändler Hugo Winkler vermietheten Verkaufsläden im Rathskellergebäude und der von den Letzteren vermietheten Wohnung an. Auf die Kroppenstädt'schen, jetzt für 6000 Mk. vermietheten Räume wurde das Bestgebot von der Firma J. Lewin hierselbst mit 2500 Mk. abgegeben. Auf den Winklerschen Laden bot der bisherige Miether 1955 Mk., auf die Wohnung die Firma J. Lewin 250 Mk., auf Laden und Wohnung zusammen, der Apotheker Alfred Beeck aus Eilenburg 2300 Mk. Die jetzige Miethe für Laden und Wohnung beträgt 2500 Mk. — Außerdem kommen auch noch die unter der Polizeiwache im Rathskeller belegenen bis Ende September an den Kaufmann Grunewald vermiethet gewesenen Keller zum Ausgebot und gab der Privatmann Theodor Naap hierselbst das Bestgebot mit 530 Mk. ab.

— **Der diesjährige Herbstkursus zur Erlernung der Obstbaumpflege** ꝛc. findet vom 28. Oktober bis 2. November im Provinzial-Obstgarten in Diemitz statt und ist hauptsächlich für Chausseeaufseher und -Wärter bestimmt. Die Kursisten haben sich am 28. d. M. morgens 9 Uhr in Diemitz bei Halle einzustellen und beim Vorsteher des Instituts zu melden. Neuanmeldungen können nur noch berücksichtigt werden, wenn sie sofort eingereicht werden. Nähere Auskunft ertheilt der Obstbaulehrer Müller.

— **Gartenbauverein.** Im Rathskeller hielt gestern Abend nach mehrmonatlicher Pause der hiesige Gartenbauverein unter Leitung des Herrn Dr. Thamhayn, Vorsitzenden des Halleschen Verschönerungsvereins, eine außerordentliche Sitzung ab, welche zugleich mit einer Ausstellung kostbarer hierselbst gezogener Topfpflanzen verbunden war. Nach einigen einleitenden Worten des Herrn Vorsitzenden begann Herr Jensen den angekündigten Vortrag über den Nutzen gärtnerischer Anlagen in Großstädten, indem er neben der ästhetischen Seite besonders den hohen Werth derselben in hygienischer Beziehung hervorhob. Die angezogenen Thesen gaben dem Redner Gelegenheit, sich noch im Besonderen über die geplante Umwandlung der Pulvermeiden in einen Park zu verbreiten und verschiedene Bedenken zu beseitigen, die sich dem Projekte bisher entgegen zu stellen drohten.

— **Aus den Innungen.** Die Schlosser-Innung hielt ihre fällige Quartalversammlung am Montag im „Gambrinus" unter Vorsitz des Herr Obermeister Schwartz ab. Losgesprochen wurden 6 Ausgelernte. — Die Schneider-Innung nahm in ihrer im „Altenburger Hof" unter Vorsitz des Herrn Obermeister Teuscher gehaltenen Quartalversammlung mehrere Lehrlinge als solche auf, sprach eine Anzahl Ausgelernter los und erledigte Geschäftliches. — Die Schuhmacher-Innung hielt ihre Quartalversammlung am Montag in „Wilks Gastwirthschaft" unter Vorsitz des Herrn Obermeisters Hoffmann ab. Es wurden 5 Lehrlinge zu Gesellen losgesprochen, die ihre Prüfung gut bestanden haben. Der Unterricht in der geschöpfenen Meisterschule beginnt kommenden Montag. Bezüglich der Spar- und Darlehnskasse wird von sämmtlichen drei Innungen eine definitive Entscheidung erst später, nachdem man Kenntniß von den Satzungen genommen, erfolgen.

— **Der Kriegerverein „Alemannia"** feierte am Sonnabend im Prinz Carl" sein 9. Stiftungsfest, das sehr gut besucht, den besten Verlauf nahm. Eine recht freundliche Aufnahme fanden die lebenden Bilder und sonstigen Aufführungen. Das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser brachte der Vorsitzende, Bäckermeister Kießler aus. In kürzlich stattgehabten Generalversammlung des Vereins wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Kießler I als Vorsitzender, Thielecke als dessen Stellvertreter, Heinecke als Schriftführer, Becker als dessen Stellvertreter, Braune als Rendant, Hoffmann als Kassirer, Kießler II, Kellermann und Schliebe als Beisitzer. Der Verein zählt 150 Mitglieder und gewinnt immer mehr und mehr an Ansehen.

— **Gestohlenes Pferd.** In der Nacht vom 28. zum 29. September d. J. ist auf dem Rittergute Martinsfeld bei Geismar aus einem Stalle eine Rothschimmelstute belgischen Schlages gestohlen worden. Das Pferd hat weiße Mähne, weißen Schwanz und am linken Hinterfuße einen alten Kronentritt, d. h. es fehlt ein kleines Stückchen in der Hufwand. Die Thäter, zwei unbekannte Männer in mittleren Jahren, sind über Küllstedt und Mühlhausen i./Th. geflüchtet und sollen das Pferd nach Halle a./S. geschafft haben. Thatsachen, welche zur Ermittelung der Thäter beitragen könnten, wolle man der hiesigen Kriminal-Abtheilung Zimmer 68, mittheilen.

— **Die Feuerwehr** rückte gestern Abend 6 Uhr 57 Minuten nach der Fabrik von Melzer an der Delitzstraße, um zwei Pferde zu retten, welche in einen Brunnen gefallen waren.

— **In fahrlässiger Weise** hat der Kalkträger Otto Wolfram Harz 24 seinen Kalkvogel von dem Baugerüst an der Adler-Apotheke 3 Etagen tief auf die Straße hinunterfallen lassen, wodurch die Ehefrau des Maurermeisters K. Handelsstraße, welche gerade vorüberging, in große Gefahr gerathen war. Wolfram hat seinen Vogel nach dem Entleeren auf die Schulter schwingen wollen, sei dabei gegen einen über ihn befindlichen Riegel gestoßen und ist ihm dabei derselbe entfallen und durch den Schwung bezw. Anprall gegen den Riegel übers Gerüst und Schutzdach gefallen.

— **Unfallschronik.** Gestern Abend verunglückte in Cröllwitz die 5 Jahre alte Tochter des Maurers Richter daher. Das Kind spielte an einem Felsabhange, glitt aus und fiel herab, wobei es einen linksseitigen Oberschenkelbruch davontrug. — In einem Materialwaarengeschäft an der Bahnhofsstraße in Schkeuditz glitt gestern Abend der Komptoirdiener Wengenroth beim Passiren des Hausflurs aus, kam zu Falle und erlitt einen Schenkelhalsbruch. — In beiden Fällen mußten die Betroffenen in die Königliche Klinik hier eingeliefert werden.

— **Vermißt** wird seit Sonntag der Kaufmann Gustav Wollschläger aus Iferbecken bei Wittenberg. Der Vermißte ist dunkelblond, steht im 39. Lebensjahr und trägt graue Jägerjoppe, schwarze Hose mit grauen Streifen, Halbstiefel, graue Strümpfe, schwarzen Hut. Man vermuthet, daß Wollschläger Selbstmord begangen hat.

— **Die Einnahme an Wechselstempelsteuer** im Ober-Postdirektions-Bezirk Halle a. S. betrug vom 1. April 1895 bis zum Schluß des Monats September d. J. 49 143 Mk. 30 Pf. (im Vorjahre 56 028 Mk.) Die Einnahmen haben sich also gegen diejenigen im selben Zeitraum des Vorjahres um 6884 Mk. 70 Pf. vermindert.

— **Einen kritischen Tag** erster Ordnung erwartet Professor Falb nach seinen letzten Auslassungen am 18. d. Mts. Es sollen ziemlich bedeutende Niederschläge bei wärmerem Wetter erfolgen. Auch am 25. d. Mts. soll starker Regen fallen, hierauf erfolge dann in den Gebirgen wahrscheinlich Schneefall und überhaupt eine Rückgang in der Temperatur.

— **In Trotha** wird sich allermächstens ein praktischer Arzt, Dr. med. Schumann, z. Z. in Erfurt, niederlassen, was von der Einwohnerschaft allseitig begrüßt wird, da man in Trotha bis jetzt den Arzt erst von auswärts holen mußte, weil ein solcher nicht im Orte wohnte, obgleich die Größe des Ortes in Verbindung mit den benachbarten Dörfern der Niederlassung eines Arztes sehr günstig war.

— **Selbstentzündungen von Braunkohlen-Briquetts** sind in neuester Zeit verschiedentlich vorgekommen und dürfte daher die nachstehende Mittheilung von allgemeinem Interesse sein. — Solche Selbstentzündungen finden nach dem Gutachten des Direktors einer Briquettfabrik meistens in dem warmen Monaten Mai bis August — und zwar insofern durch Selbstverschulden der Consumenten — statt, als diese die Briquetts in gar nicht oder ungenügend ventilirte und deshalb ungeeignete Räume lagern. Ist daher zunächst die Unterbringung der Briquetts in luftigen Räumen zu empfehlen, so lassen sich Selbstentzündungen weiterhin dadurch verhüten, daß bei der Einlagerung der Briquetts in jeder Reihe des Briquettstapels, von unten beginnend, durch kreuzweise mit der flachen Seite übereinandergelegte Briquetts sehr viele kleine senkrechte Ventilationskanäle gebildet werden. Diese verursachen mit den bei der Auffstapelung von selbst (durch die Abrundung der schmalen Seiten der Briquetts) entstehenden horizontalen Kanälen einen so lebhaften Luftzug, daß die Erwärmung nicht bis zur Selbstentzündung steigen kann.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

v **Gönern**, 15. Okt. (Der Betrieb der Dampfmolkerei) wurde heute eröffnet. Es wurden nahe 1500 Liter Milch von den verschiedenen Lieferanten angeliefert. Schön lackirte Wagen durchfahren jeden Morgen und Abend die Stadt und führen die verschiedenen Produkte der Molkerei zum Verkauf.

+ **Erfurt**, 16. Oktober. (Jugendliche Brandstifter.) Den letzten Brand in Gispersleben Lüti bei Erfurt, durch welchen eine Hofstatte zum größten Theil eingeäschert wurde, sollen 4 noch strafunmündige Kinder verursacht haben. Wie durch den in Ilversgehofen stationierten Gendarm Jensch festgestellt worden ist, haben die Kinder brennende Streichhölzer in Mäuselöcher, die in unmittelbarer Nähe der Ihling'schen Scheune sich befinden, geworfen.

** **Jena**, 16. Okt. (Zur Erbauung einer Augenklinik) hat der Gemeinderath dem Fiskus einen Streifen Land am Promenadenweg verkauft, für den Fall, daß der Landtag die erforderlichen Mittel bewilligt. Es scheint also, daß es in der Absicht der Regierung liegt, dem Landtag zuerst eine Vorlage bezüglich des Baues einer Augenklinik zu machen. Die anderen Kliniken kommen also später an die Reihe. Denn daß Neubauten geschaffen werden müssen, unterliegt keinem Zweifel. Am nöthigsten ist, nach der „Dorfzeitung", ein Neubau für die chirurgische Klinik, welche täglich mit 100 Kranken belegt ist und den an eine solche Anstalt zu stellenden Anforderungen in keiner Weise entspricht. So ist in derselben keine Dampfheizung angebracht, die Krankenzimmer werden im Winter durch eiserne Oefen täglich zweimal geheizt, die Korridore sind überhaupt nicht zu heizen, so daß die Kranken nach dem Operationssaal ꝛc. über die kalten Korridore getragen werden müssen. Das Fehlen der Wasserleitung in den Krankenzimmern ist ebenso unangenehm wie das Fehlen der Badeeinrichtungen auf den verschiedenen Korridoren. Tageszimmer für Rekonvaleszenten gießt es nicht, die Patienten müssensich also in dem Zimmer, in dem sie geschlafen, tags über aufhalten, dort Besuche empfangen ꝛc. Am bedenklichsten für eine chirurgische Klinik, aus der die meisten Patienten bei Ausbruch eines Feuers getragen werden müssen, ist, daß nur die untere Treppe von Stein ist, die beiden oberen von Holz.

8 **Sondershausen**, 16. Okt. (Den Volksschullehrern unseres Landes) ist dadurch eine große Freude bereitet worden, daß die Fürstin dem Pestalozzi-Verein, der die inländischen Lehrer-Waisen unterstützen will, ein Geschenk von 500 Mk. überwiesen ließ.

⁂ **Gera**, 16. Oktober. (Der berüchtigte Viehdieb des Oberlandes), der Zimmermann Kraus aus Dobschwitz, wurde gestern hier festgenommen. Er war bekanntlich zwei Mal aus Polizeigewahrsamen ausgebrochen, sodaß die Bevölkerung anfing ängstlich zu werden. Am Abend zuvor war er in zwei hiesigen Wirthschaften gewesen, nach seinem Erkennen aber flüchtig geworden. Die Nacht hatte er im Walde campirt, und als er in die Stadt kam, konnte er nach heftigem Widerstande dingfest gemacht werden.

(*) **Schleiz**, 16. Okt. (Die Bahn Schönberg-Schleiz) ist bis jetzt noch Sachbahn; doch besteht hierselbst schon seit langer Zeit der Plan, die Bahn nach Weißen hin weiterzuführen. Da die Bahn Triptis-Blankenstein nur etwa 12 Kilometer westlich von Schleiz liegt, so wäre ein Anschluß an diese nicht schwierig. Nun war schon früher eine Berliner Gesellschaft gewonnen worden, die eine elektrische Bahn Schleiz-Ziegenrück anlegen wollte; aber die Verhandlungen haben sich wieder zerschlagen. Gegenwärtig ist ein Komitee in der Bildung begriffen, das die Erbauung einer Lokalbahn Schleiz-Orlamünde bezweckt. Jedenfalls ist der Gedanke nicht nur für die Stadt Schleiz, sondern auch für das gesammte westliche Voigtland und das reußische Oberland von höchster Wichtigkeit.

* **Leipzig**, 16. Oktbr. (Anläßlich des Besuches des Kaisers bei der Einweihung des neuen Reichsgerichtsgebäudes) veröffentlicht der Rath der Stadt Leipzig eine Bekanntmachung, die nach den einleitenden Worten folgendermaßen lautet: „Der für unsere Stadt und ihre Entwickelung so wichtige und bedeutungsvolle Vorgang erhält durch diese Theilnahme des deutschen Kaisers und unseres Königs, durch die Mitwirkung von Vertretern der verbündeten Regierungen und freien Städte, der höchsten Reichsämter und des Reichstages eine ganz besondere Weihe und es wird unseren Mitbürgern, welche Zeuge dieser Feier sein dürfen, gleich wie zu der vor 7 Jahren stattgefundenen Grundsteinlegung, Bedürfniß sein, daß ihrem Danke und ihrer Freude durch äußeren Schmuck unserer Stadt Ausdruck verliehen werde.

Diesem gewiß allgemeinen Wunsche unserer Bürgerschaft werden wir durch die getroffene Anordnung der Schmückung unserer Straßen, Plätze und öffentlichen Gebäude entsprechen. Aber wir richten auch an unsere Mitbürger die Bitte, uns hierbei durch die Schmückung ihrer Häuser zu unterstützen. Insbesondere dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß dies in erster Linie in den Feststraßen geschehen werde.

Wir geben deshalb bekannt, daß die Ankunft der Majestäten auf dem Dresdner Bahnhofe erfolgen wird und Allerhöchstdieselben durch die Bahnhofstraße, die über den Augustusplatz führende Straße, die Grimmaische Straße, Thomasgasse, über den Thomasfriedhof, an der Promenade entlang, durch die Harkort-Straße nach dem Reichsgerichtsgebäude, sich begeben werden, von wo die Rückfahrt durch die Wächter-Straße, den

Ballkleider-Stoffe,
neueste, duftige Gewebe in Crepon, Seidengaze, Tülle und Fantasiestoffen,
Ballumhänge, Blumen-Fächer
in reichster Auswahl.
[2221
A. Huth & Co.
Gr. Steinstrasse 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189510162-17/fragment/page=0005

…ag, die Windmühlen-Straße nach dem Bayrischen …attfinden wird.

Mit der Universität, den höheren Schulen, den Innungen, Militär-, Sänger-, Turn-Vereinen und einer Anzahl anderer Vereine sind wir wegen Spalierbildung längst der Feststraßen in Verbindung getreten. Wir richten hierbei ganz besonders die Bitte an die Herren Arbeitgeber, ihren Arbeitnehmern und Untergebenen, soweit solche diesen Vereinen angehören, durch Freigabe einiger Stunden die Möglichkeit der Betheiligung an der geplanten Spalierbildung zu geben."

g. **Leipzig**, 16. Okt. (Dauernde Gewerbeausstellung.) Die Motoren sind von jeher die wichtigsten Gewerksmaschinen und ist deshalb dieser Gruppe in der dauernden Gewerbeausstellung zu Leipzig ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden, um den Käufern möglichst viele Systeme, Größen und Betriebsarten vor Augen zu führen. Es sind nicht weniger als 30 verschiedene Dampf-, Gas-, Benzin- und Petroleummotoren betriebsfähig, d. h. jederzeit in Thätigkeit setzbar zur Schau gebracht. Es ist deshalb auch nicht zu verwundern, daß die dauernde Gewerbeausstellung von Motorenkäufern mit Vorliebe aufgesucht wird.

= **Altenburg**, 16. Okt. (Das Projekt eines Motorwagenbetriebes) zwischen Altenburg und Waldenburg wird auch von der Post begünstigt, weil die an der Verkehrslinie liegenden Agenturen alle Sendungen durch die Motorwagen zugestellt erhalten könnten und alle bei den Agenturen aufgegebenen Postsachen schnellstens zum nächsten Postamte gelangen würden.

7 **Langenberg** a. d. Elster, 16. Okt. (Bahnhaltestelle.) Das am 30. September beendete zweite Betriebsjahr der Bahnhaltestelle weist gegen das erste Jahr eine erhebliche Zunahme des Verkehrs auf. Es wurden, außer der großen Anzahl Arbeiterfahrkarten 47 500 Fahrkarten gegen 39 000 im Vorjahre gelöst, sodaß, die ersteren mit eingerechnet, über 100 000 Karten verausgabt worden sind.

v. **Kappel**, (Königr. Sachsen) 15. Okt. (Ein bedauernswerther Unfall) hat sich auf der hiesigen Kochstraße ereignet, indem die am 13. Oktober 1892 geborene Dora Elsa Arnold aus dem dritten Stockwerk hinab in den Hof stürzte und mit zerschmettertem Kopf aufgehoben wurde. Der Vater des Kindes befand sich außer Hause auf Arbeit und die Mutter desselben war im Waschhaus beschäftigt. Die 9 Jahre alte Schwester des verunglückten Mädchens war damit beauftragt worden, auf dasselbe Acht zu geben, hatte jedoch das Schwesterchen ins Bett gelegt, eingeschläfert und war nach mit der Mutter genommener Rücksprache auf die Straße gegangen, um mit anderen Kindern zu spielen. Jedenfalls ist das dreijährige Mädchen erwacht, hat das verschlossene Fenster geöffnet, nachdem es einige Blumentöpfe zur Seite geschoben, um nach der Schwester zu sehen und ist hierbei zum Fenster hinausgestürzt.

— **Zwickau**, 15. Oktober. (Aus dem Fenster gestürzt). Gestern früh 6 Uhr stürzte hier ein dreijähriges Kind aus einem Fenster des zweiten Obergeschosses der elterlichen Wohnung auf die Straße, erlitt dabei einen Schädelbruch und starb nach 2 Stunden. Das Kind befand sich nur kurze Zeit ohne Aufsicht, als der Unfall sich ereignete.

? **Dresden**, 14. Okt. (Reingefallener Schwindler.) In den letzten Tagen hat in der Johannstadt ein unbekannter Colporteur mehrfach dadurch Geschäfte zu machen gesucht, daß er unter Vorlegung eines Zettels, auf welchem das Wort „Taubstumm" zu lesen war, sich stumm stellte, um Mitleid zu erregen. Es ist ihm nicht gelungen, auf diese Weise Absatz zu erzielen. Eine Frau nun, die dem Verkäufer nicht recht traute, frug dessen ungeachtet so recht selbstverständlich und harmlos, was denn so ein Buch koste und siehe da — die Wirkung dieser Worte wirkte zauberisch auf den Armen, denn in seiner Uebereilung antwortete er prompt darauf mit kräftiger Stimme: „35 Pfennige." — Tableau.

Schifffahrtsnachrichten.

— **Bremen**, den 15. Okt. 1895. Der Schnelldampfer Ems, Capt. W. Reimkasten, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist gestern 9 Uhr Nachm. wohlbehalten in New-York angekommen.

Gerichtszeitung.

— **Ein freisprechendes Schwurgerichtsurtheil in ein Todesurtheil** umgewandelt, — dieser seltene Fall ist in Oels passirt. Vor den Geschworenen standen zum zweiten Male der Stellenbesitzer Wilhelm Hunger und dessen Frau Johanna Hunger zu Klein-Biadanschke wegen Ermordung der Wittwe Rosine Hein. Beide standen bereits am 10. und 11. April vor den hiesigen Geschworenen wurden aber damals freigesprochen, namentlich auf die günstige Aussage einer Hauptbelastungszeugin Frau Labitzke hin. Diese ist später von Gewissensbissen geplagt worden und hat zugegeben, daß sie aus Furcht vor dem Angeklagten bei der ersten Verhandlung nicht richtig ausgesagt habe. Die Furcht der Zeugin scheint ihre Berechtigung gehabt zu haben, denn thatsächlich ist, nachdem sie anfänglich eine ungünstige Aussage gemacht, ihr Haus angezündet worden und abgebrannt. Die 71jährige Frau Labitzke ist inzwischen wegen fahrlässigen Meineides zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden und das Verfahren gegen die beiden Angeklagten mußte wieder aufgenommen werden. Bei der erneuten Verhandlung wurde folgendes festgestellt: Die Wwe. Rosine Hein lag bei den Angeklagten im Altentheil und hatte von ihnen täglich Milch, Butter und andere Nahrungsmittel außer freier Wohnung zu erhalten. Sie wurde am 31. Dezember 1894 früh morgens auf dem Hof des Hungerschen Hauses ermordet vorgefunden. Da kein Raub begangen war, lenkte sich der Verdacht damals sofort auf die Austragegeber, die Hungerschen Eheleute. Man fand an dem Zaun ihres Hauses frisch ausgeschnittene Stellen, an denen augenscheinlich blutige Stellen ausgewaschen worden waren. Im Stalle wurde ein Knüppel gefunden, an dem der Gerichtschemiker Dr. Jeserich-Berlin Blutspuren nachwies. Der Angeklagte hatte anfänglich behauptet, daß es sich um das Blut einer geschlachteten Ziege handle, jetzt behauptete er, daß es sein eigenes Blut sei und von einem Schnitt in den Finger herrühre. An einem andern, gleichfalls dem Angeklagten gehörigen Knüppel hatte Dr. Jeserich Blut und Haare der Ermordeten vorgefunden. Die Angeklagten stellten die ungeheuerliche Behauptung auf, daß der Gendarm und der Ortsvorsteher dies Blut absichtlich und nur zu dem Zweck, um sie zu belasten, an den Knüppel geschmiert hätten. Natürlich wurde diese Behauptung von den Bezichtigten entrüstet zurückgewiesen. Die schwerste Belastung der Angeklagten lieferte aber die alte Frau Labitzke. Diese hat, als die Frau Hein ermordet wurde, Schläge gehört, ist dem Geräusche nachgegangen und hat gesehen, wie die Angeklagten, die sie genau kannte, die Ermordete unter sich hatten. Die Angeklagten behaupteten dem gegenüber, daß man von dem Labitzke'schen Nebenhause Vorgänge auf ihrem, der Angeklagten, Hofe überhaupt nicht sehen könne. Die nach dieser Richtung hin angestellten Versuche haben das Gegentheil erwiesen. Die Vernehmung der alten Frau Labitzke gestaltete sich sehr dramatisch. Sie sagte diesmal mit voller Bestimmtheit aus, daß sie, durch das Bellen ihres Hundes und das Geräusch von Schlägen aufmerksam gemacht, aus ihrem eigenen Hause geschlichen sei und auf dem Nachbarhofe ganz deutlich die Angeklagten erkannt habe, die sich mit der am Boden liegenden und röchelnden Frau Hein zu schaffen gemacht hätten. In der früheren Verhandlung habe sie aus grenzenloser Furcht nichts Belastendes ausgesagt. Nach ihrer ersten Aussage sei ihr das Haus über den Kopf angezündet und dabei die Thüren von außen verschlossen worden, damit sie mit verbrennen solle. Ihr Mann sei bei diesem Brande auch sehr schwer verletzt worden und aus diesem Grunde habe sie große Furcht gehabt. Der Ehemann der Labitzke lag zur Zeit des ersten Hauptverhandlungstermins noch an seinen schweren Verletzungen im Krankenhause. Er bestätigt, daß ihm seine Frau am Tage der Mordthat sofort erzählt habe, was sie auf dem Hofe der Angeklagten gesehen, daß nämlich die Hungerschen …ie Heine erschlagen hätten. Auf Grund der umfangreichen Beweisaufnahme kamen die Geschworenen zu einem Schuldigspruche gegen beide Angeklagte. Der Gerichtshof verurtheilte in Folge dessen unter Aufhebung des früheren freisprechenden Urtheils die beiden Angeklagten zur Todesstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Vermischtes.

Eine schreckliche Blutthat, die aus dem Kreise Tondern gemelnet wird, erregt das größte Aufsehen, umsomehr, als sie eines gewissen politischen Hintergrundes nicht entbehrt. Fünf Personen haben dabei zum Theil recht schwere Verletzungen erlitten. Der Lehrer Brakort, der Landmann Müller, der frühere Gastwirth Petersen, der Arbeiter Deutsch und der Knecht Frey befanden sich in einer Gastwirthschaft in Abel und unterhielten sich in deutscher Sprache; in demselben Lokale saß außerdem der Müller Lauritzen aus der dänischen Grenzstadt Ripen. Der dänische Müller packte plötzlich den Lehrer, zerriß ihm den Kragen und mißhandelte den Wirth, der herbeikam, mit den Fäusten. Auf Befragen des Lehrers, weßhalb er angegriffen werde, antwortete der Müller, weil man den ganzen Abend deutsch gesprochen habe! Gleichzeitig versetzte der Mensch dem Lehrer einen Messerstich am Kopfe. Die herbeieilenden Gäste wurden von dem mit dem Messer um sich schlagenden Müller mehr oder minder schwer verletzt. Der Landmann Müller erhielt Stiche in den Oberarm und in den Kopf, Deutsch in Arm und Brust; Frey wurde das Handgelenk bis auf die Sehnen durchschnitten, Petersen am Arm und an der Brust verwundet. Der Müller begab sich darauf nach Hause und legte sich ins Bett. In derselben Nacht erfolgte die Verhaftung des Müllers. In der Hosentasche des Messerhelden wurde die blutbefleckte Waffe vorgefunden; die eine Klinge war, vermuthlich durch den Stoß gegen einen Knochen, vollständig verbogen.

Am Denkmal des Königs Friedrich Wilhelm IV. in Berlin fanden gestern aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages pietätvolle Huldigungen statt. Die Akademie der Künste ließ einen riesigen Lorberkranz mit weißer Atlasschleife und Widmung in Golddruck niederlegen.

Sieben Kinder in drei Jahren sind einem Feldwebel eines in Thorn stehenden Regiments von seiner Ehefrau bescheert worden. Während in den beiden ersten Jahren der Ehe je ein munteres Zwillingspaar einpassirte, überraschte die Frau ihren Gatten vor einigen Tagen sogar mit Drillingen. — Glücklicher Familienvater!

Ihr Ideal. Naturgeschichtslehrer (welcher auf das Kapitel „Schmetterlinge" übergehen will): „Ich komme nun auf jene beweglichen, graziösen Geschöpfe zn sprechen, welche mit ihrer Farbenpracht unser Auge entzücken. Was meine ich wohl, Fräulein Frieda?" — Backfisch (strahlend): „Die Husaren!"

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 16. Oktober. Der russische Minister des Auswärtigen, Fürst Lobanow, ist heute Vormittag 9 Uhr nach Petersburg zurückgereist.

Carmoux, 16. Oktober. Dem Individuum, welches, wie gemeldet, den Direktor der hiesigen Glaswerke, Resquenier, durch einen Schuß verwundete, gelang es zu entkommen.

Urville, 16. Oktober. Der Kaiser begab sich heute früh 8 Uhr zu Pferde nach Noveuet-Corny und besichtigte die Schlachtfelder. Die Kaiserin fuhr mittelst Sonderzugs nach Amandweiler und unternahm von dort eine Wagenfahrt nach Corny, wo sie mit dem Kaiser zusammentraf. Nach einem darauf gemeinschaftlich eingenommenen Frühstück kehrte die Kaiserin nach Metz zurück, während der Kaiser noch weiter die Schlachtfelder besichtigte. Gegen 4 Uhr trifft derselbe in Metz ein, um hier im Offizierkorps des Infanterie-Regiments Nr. 45, bis zum Abend zu verweilen. Er kehrt dann nach Urville zurück, wo er 5 Uhr 35 Minuten eintrifft.

Schlafdecken,
Reisedecken,
Pferdedecken,
Fellvorlagen

empfiehlt [2222

in grosser Auswahl

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse 6/7.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Deutsche Bank in Berlin.** Der Aufsichtsrath beschloß in seiner gestrigen Sitzung, einer auf den 11. November zu berufenden Generalversammlung den Antrag auf Erhöhung des Kapitals um 25 000 800 Mk. zu unterbreiten. Den alten Aktionären soll das Bezugsrecht auf diese Aktien zu einem noch festzusetzenden Course eingeräumt werden. Die Summe der neu auszugebenden Aktien ist höher gegriffen worden, als bisher angenommen wurde und das Kapital der Deutschen Bank würde nunmehr in der Folge rund 100 Millionen betragen. Der Aufsichtsrath beschloß ferner die Errichtung eines Zweiginstituts in Valparaiso.

— **Essen** a. Ruhr, 15. Oktober. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge vertagte der Beirath des Kohlensyndikats in seiner heutigen Sitzung die Feststellung der Richtpreise und des Förderplans auf acht Tage, da noch verschiedene Ermittelungen vorzunehmen sind. Die Einschränkung für das Jahr 1896 wird voraussichtlich für die Wintermonate 10, für die Sommermonate 15 Proz. betragen, keinesfalls aber die von der „Kölnischen Zeitung" gemeldete Höhe mit 20 beziehentlich 25 Prozent erreichen. Eine Erhöhung der Verkaufspreise wird aller Voraussicht nach nur zum Ausgleich der bisherigen Unzuträglichkeit eintreten und zwar für Fettförderkohlen und bestmelirte Kohlen 50 Pf. pro Tonne, für Flamm- und Gasflammförderkohlen je 25 Pf., für die entsprechenden Magerkohlensorten ebenfalls je 50 Pf. Die bekannten Direktiven für die Organisation des Verkaufs wurden nahezu einstimmig genehmigt. Die Erhöhung der Betheiligungsziffer für das nächste Jahr wird nicht 10 sondern 6 bis 7 Prozent betragen. Der Vorsitzende, General-Direktor Kirdorf bezeichnete die verschiedenen Meldungen über Preiserhöhungen

Coursnotirungen

der Berliner Börse

vom 16. Okt. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,00
do. do.	3½	103,80
do. do.	3	98,30
Preuß. consj. Staats-Anl.	4	104,90
do. do.	3½	103,80
do. do.	3	98,50
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,60
Berliner St.-Oblig.	3½	101,70
do. do. v. 1892.	3½	103,50
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Magdeburger Stadt-Anl.	3½	102,25 G
do. do. v. 1891.	3½	102,25 G
Weimar. Stadt-Anl.	3½	101,80
Pfandbriefe: Berliner	4½	117,40
do.	4	111,30
do.	3½	105,20
Kur- u. Neumärkische.	3½	101,00 G
do. neue	3½	101,25
Landsch. Central	4	—,—
do. do.	3½	101,25 B
do. do.	3	97,00
Ostpreußische	3½	100,65 G
Pommersche	3½	100,90 G
do.	4	—,—
Posensche	4	101,66 G
do.	3½	100,50 G
Sächsische	4	104,00 G
"	3½	101,90 B
Schlesische, altlandsch.	3½	100,40 G
do. neulandschaftl.	3½	100,60
Westpreußische II B.	3½	100,60
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	105,10
Pommersche	4	105,10
Preußische	4	105,20 G
Sächsische	4	105,10 G
Schlesische	4	105,10 G
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	3½	—,—
Hamb. Staats-Rente	3½	105,75 G
do. Staats-Anl. 1886	3	98,40 G
Sächs. Staats-Anl. 1869	3½	—,—
do. Staats-Rente	3	98,25 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		59,25
do. innere do.		56,30
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	36,00
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	96,90
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	—,—
do. unifiz. 4% do.	4	—,—
Griech. Anleihe 1881—84 mit lfd. Cps.	5	—,—
do. konf. Goldrente	4	28,20
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	—,—
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	—,—
Italienische Rente	4	89,00
Liffb. St.-Anl. 86, I. u. II.	4	71,75
Mexik. Anleihe 1888	6	94,60
do. do. 1890	6	95,10
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	86,10
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	102,80
do. Papier-Rente	4⅕	103,60
do. Silber-Rente	4⅕	100,60
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	41,50
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	94,60
Rumän. fund.	5	103,40
do. amort.	5	100,40
do. do. 1891	4	88,75
Russ. konf. Anl. 1880er	4	100,70
do. Gold-Rente 1884 er steuerpflichtige	4	109,10
Russ. konf. Eisenb.-Anleihe	4	100,90
do. do. do. 5er	4	100,90
do. 4% innere Staatsrente v. 1894	4	66,40
do. Nicolai-Oblig.	4	—,—
Russ. Boden-Kredit	5	121,10
do. do. gar.	4½	103,40
Schwed. St.-Anleihe 1886.	3½	101,00
do. do. 1890.	3½	101,50
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	104,50
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,05
do. Rente 1884	5	69,80
do. do. 1885	5	69,80
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	102,30
do. do. 500er	4	102,30
do. do. 100er	4	102,30
do. E.-G.-A. 89. 1000er	5	105,90
do. do. 100er	5	105,90
do. Gold-Invest.-Anl.	4½	105,90

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1894	
Aachen-Mastricht	2½	83,10
Altenburg-Zeitz	10,8	305,25
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	5	150,00
Halberst.-Blankenb. Eis.	5½	—,—
Ludwigsh.-Bexbach	10	251,60
Lübeck-Büchen	6	155,20
Mainz-Ludwigshafen	5	119,00
Marienburg-Mlawka	2	87,50
do. do. St.-Pr.	5	127,00
Ostpreußische Südbahn	⅓	—,—
do. do. St.-Pr.	5	—,—
Saalbahn	⅔	—,—
do. St.-Pr.	5	—,—
Weimar-Gera	0	—,—
do. do. St.-Pr.	4⅓	—,—
Werrabahn	2,1	—,—
Außig-Teplitz abgest.	15	—,—
Böhmische Nordbahn	8	—,—
do. Westbahn	8	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	10¾	—,—
Dux-Bodenbach	5	—,—
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	5	—,—
Kaschau-Oderberg	4	—,—
Kronpr. R. St. Sch.	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7½	—,—
Oesterreich. Nordwestbahn	5½	—,—
do. B. (Elbethal)	5¾	—,—
do. Südbahn	⅘	47,60
Ivangor-Dombrowo	—	—,—
Kursk-Kiew	—	—,—
Warschau-Wiener	19⅚	—,—
Gotthardbahn	7⅖	169,60
Ital. Meridionalbahn	—	128,00
do. Mittelmeerbahn	—	94,80
Luxembg. Pr. Hnr.	4	81,25
Schweizer Centralbahn	5½	181,50
do. Nordostbahn	6	140,40
do. Unionbahn	4	97,50
Westsicilian. Bahn	3⅕	63,90

Bank-Actien.

	Dividende 1894.	
Berg-Märk. B. i. Elberf.	7	147,40 G
Berliner Handels-Ges.	4	166,50
do. Bank	6	119,50 G
Börsen-Handels-Verein	0	116,50 G
Braunschw. Hypoth.	6	138,75 G
Breslauer Disk.-Bank	6½	125,10 G
do. Wechsel-Bank	5	110,50 G
Darmstädter Bank	7	163,00 G
Dessauer Landesbank	7½	158,50 G
Deutsche Bank	9	216,10
do. Genossenschaftsbank.	5	121,60 G
do. Hypothekenbank.	7	235,25 G
Disconto-Commandit.	8	227,10 G
Dresdener Bank	8	—,—
do. Bank-Verein	6	118,80 G
Erfurter Bank	5	101,50 G
Gothaer Grund-Creditbank	4	127,50
do. do. junge	5⅓	113,00 G
do. Privatbank	3½	147,90 G
Leipziger Bank	6	112,50
do. Creditanstalt	10	211,00 G
Magdebg. Bankverein	5	215,60 G
Magdebg. Privatbank	5½	113,40 G
Maklerbank	5½	—,—
Meininger Hypothekenbank.	6	131,00 G
Mitteldeutsche Creditbank	5	115,25 G
Nationalbank f. Deutschland	6½	147,75
Oesterreich. Kredit	11⅞	249,40
Preuß. Boden-Kredit	7	148,30 G
do. Centr.-Boden-Kr.	9½	187,10
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	137,25 G
do. do. (Hübner) volle	6	128,50 G
do. do. neue volle v. 95	6	124,75 G
Realkredit-Bank	—	135,75
Reichsbank	6,26	165,10
Russ. B. f. ausw. Handel	9⅗	—,—
Sächsische Bank	4¾	122,75
Schaffhaus. Bank-Verein	6½	143,50
Schlesischer Bank-Verein	5½	135,00 G
Weimarische Bank conv.	6½	—,—

Industrie-Papiere.

	Dividende 1894.	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	218,60
Allgem. Elektr.	—	238,10 G
Anglo-Kont. Guano	7	118,70
Anhalter Kohlen	0	93,00
Anhalter Maschinen	0	49,25
Berl.-Anh. Maschinen	—	133,50
Berliner Bockbrauerei	4	168,50 G
do. Böhm. Brauh.	9	239,50
do. Brauerei Königst.	5	—,—
do. do. Patzenhofer	13	224,00 G
do. do. Schultheiß.	12	272,25
do. Union Gratweil	4	120,00
do. Elektricit. W.	—	247,50 G
do. Thierg. Bauges.	—	159,00 G
Bismarckhütte	—	187,00 B
Bochumer Gußstahl	—	170,75
Bonifazius Bergwerk	0	110,50
Chemnitz. Masch. Zimm.	—	114,50
Concordia Bergwerk	5½	157,55
Cröllwitzer Papier	—	170,00 G
Dannenbaum	3	112,80
Dessauer Gas-Act.	10	204,00
Donnersmarckhütte conv.	6	149,00 G
Dortmund. Brgb. St.-Pr.	—	—,—
do. Union St.-Pr.	—	78,20 G
Egestorff-Salzwerke	8	146,75 G
Eilenburger Kattun	0	60,75 G
Eisenh. Thale St.-Pr.	—	82,00 G
Floether Masch.-Act.	8	132,00 G
Freund Masch. conv.	—	245,00 G
Gaggenauer Eisenwerk	0	34,25 G
do. convertirte	—	40,00 B
Gelsenkirchen Bergwerk	6	184,70
Glauziger Zuckerfabrik	4½	112,00 G
Greppiner Werke	2	89,90 G
Große Berl. Pferdeb.	12½	329,00
Hallesche Maschinen	28	385,90 B
Harkort St.-Pr. conv.	0	114,10
do. Brückenb. conv.	7½	133,00 G
do. do. St.-Pr.	8½	156,80
Harpener Bergbau	3	182,40
Hartmann, Sächs. M.-F.	—	189,00 G
Heinrichshall	6	136,10
Hibernia & Shamrock	5½	79,80
Hildebrandt Mühlen	—	163,00
Hörder-Hütten conv.	0	—,—
do. St.-Pr.	0	—,—
do. neue	—	105,75 G
Kaliwerke Aschersleben	10	135,50 G
Kette Dampfschiffahrt	3½	93,80 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	—	107,10 G
Lauchhammer conv.	—	137,90
Laurahütte	—	150,75
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	202,80
Leopoldshaller chem. Fabr.	—	90,00
do. St.-Pr.	—	126,00 G
L. Löwe & Co.	20	242,75
Luise Tiefbau conv.	0	88,00
do. do. St.-Pr.	0	108,00 B
Magdebg. Baubank-Act.	2	170,25 G
Magdeburger Bergwerk	13⅓	—,—
Magdeburger Gas-Act.	6	123,75 G
Magdeburger Pferdebahn	6	163,50 G
Mälzerei Wrede	—	90,75 G
Marienhütte b. Kotzenau	2½	73,75
Meuden & Schwerte conv.	6	57,80
do. St.-P.	0	185,00
Norddeutscher Loyd	—	112,70
Phönix B.-Act. Lic. A.	—	165,50
do. abgest.	—¼	17,00
Pluto, Bergwerk	5½	161,50 G
do. do. St.-Pr.	5½	—,—
Pomm. Masch. conv.	4	79,00 G
Riebeck Montanwerke	10	182,00 B
Rositzer Braunkohlen	—	137,70
do. Zuckerf.	—	114,00 B
Sächs.-Thür. Braunk.	5⅓	126,00 G
do. St.-Pr.	5½	—,—
Salzunger Saline	7	121,25
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	12	208,00 G
do. St.-Pr.	12	208,00 B
Schwartzkopff	—	260,25 G
Siemens-Gasindustr	11	193,50 G
Staßfurt Chem. Fabr.	—	184,00 G
Stollberger Zink-Akt.	1	49,00
do. do. St.-Pr	6	125,00 G
Sudenburger Maschinen	20	134,75 B
Thüinger Saline	5½	96,75
Trust Aktien	10	157,90
Veie Dampfschiff-Act	0	67,00
Westeregeln Kali	10	165,25 G
Wittener Gußst.	—	148,00 G
Wurm-Revier	—	96,50 G
Zeitzer Maschinen	—	292,00 G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 2⅞

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,75
Ital. Platz 100 L.	kz.	76,65
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	219,75
Amsterdam 100 fl.	lang	167,75
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,75
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,42
Lond. 1 Lstrl.	lg.	40,35
Paris 100 Fr.	kz.	80,85
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169,55

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	89,50	Nationalbank f. Deutschland	150,00
Ital. Renten	88,90	Gotthardbahn	178,00
Ung. Goldrente	102,20	Marienburger	86,00
Russ. Noten	220,50	Ostpreuß. Südbahn	98,00
Convertirte Türken	24,50	Warschau-Wien	270,00
Buschtierader	—,—	Bochumer Gußstahl	174,00
Elbethal	139,50	Dortm. Union St.-Pr.	79,00
Prinz Heinrich-Bahn	81,50	Laurahütte	152,00
Berliner Handelsgesellschaft	160,50	Harpener Kohlen	183,60
Deutsche Bank	218,60	Hibernia	183,60
Dresdner Bank	181,00	Nordd. Lloyd	112,00
Darmstädter Bank	168,00	Hamb. Packet	111,90
Disc.-Gesellschaft	279,75		

von 1 Mark und die Einschränkung von 20 und 25 Prozent als durchaus unbegründet und erklärt, daß das Syndikat jede Verantwortlichkeit für diese Meldungen absolut ablehnen müsse.

Der **Deutsch-Chilenische Handelsvertrag** vom 1. Feb. 1862 ist bekanntlich vor Kurzem gekündigt worden und in Folge dieser Kündigung werden nicht nur die Bestimmungen dieses Vertrages sondern auch diejenigen der Zusatzverhandlung vom 14. Juli 1869, soweit sie nicht lediglich die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den vertragschließenden Theilen und ihren Angehörigen betreffen, mit Ablauf des 27. August 1896 außer Kraft treten. Behufs Abschlusses eines neuen Vertrages werden die Verhandlungen voraussichtlich bald eingeleitet werden.

Marktberichte.

— **New-York**, 15. Oktober, 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Baumwolle-Preis** in New-York $9^{5}/_{8}$ ($9^{9}/_{16}$), in New-Orleans $9^{1}/_{8}$ (9), **Petroleum**, Standard white in New-York 7,10 (7,10), in Philadelphia 7,05 (7,05), rohes (in Cases) — (—), Pipe line Certific. per Novbr. 124 nomin. ($124^{1}/_{2}$ nomin.), **Schmalz**, Western steam 6,12 ($6,17^{1}/_{2}$), Rohe & Brothers 6,45 (6,45), **Mais*)** per Oktober 37 ($36^{5}/_{8}$), per November $36^{7}/_{8}$ ($36^{1}/_{4}$), per Dezember $35^{3}/_{8}$ (35), **Weizen**)**, rother Winterweizen $68^{3}/_{4}$ ($68^{1}/_{4}$), Weizen per Oktober $66^{3}/_{4}$ ($65^{7}/_{8}$), per November — (—), per Dezember $67^{3}/_{4}$ ($66^{7}/_{8}$) per Mai $70^{7}/_{8}$ (70), Getreidefracht nach Liverpool $2^{3}/_{8}$ ($2^{1}/_{4}$), **Kaffee**, fair Rio Nr. 7 16 (16), Rio Nr. 7 per November 15,30 (15,25), per Januar 15,05 (15,00), **Mehl**, Spring Wheat clears 2,75 (2,75), **Zucker** $3^{1}/_{4}$ ($3^{1}/_{4}$), **Kupfer** 12,00 (12,00).

*) Tendenz Mais: behauptet.
**) Tendenz für Weizen: behauptet.

— **Chicago**, 15. Oktober, 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Weizen*** per Oktober $59^{7}/_{8}$ ($59^{1}/_{8}$), per Dezember $60^{7}/_{8}$ ($60^{1}/_{8}$), **Mais**)** per Oktober $29^{1}/_{8}$ (29), **Schmalz** per Oktober 5,72 (5,77), per Januar 5,77 (5,82), **Speck** short clear nomin. (nomin.), **Pork** per Oktober 8,45 (8,50).

*) Tendenz für Weizen: behauptet.
**) Tendenz für Mais: behauptet.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 16. Oktober 1895. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker, excl., von $92^{0}/_{0}$ alte Ernte —,—, neue Ernte 11,35—11,45.
Kornzucker, excl., 88^{0} Rendem. alte Ernte 10,85—10,95, neue Ernte 10,80—10,95.
Nachprodukt, excl., 75^{0} Rend. 7,60—8,55.
Tendenz: ruhig.
Brodraffinade I. 22,50.
do. II. 22,25.
Gem. Raffinade m. Faß 23.75—24,00.
Gem. Melis I. mit Faß 23,50.
Stimmung: ruhig.
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B Hamburg
per Oktober 10,60 G, 10,70 B
per Nov.-Dez. $10,72^{1}/_{2}$ G, $10,77^{1}/_{2}$ B
per Januar-März 11,05 bz B, $11,22^{1}/_{2}$ bz. B
per April-Mai —,— bz. B
Stimmung matt.

Hamburg, den 16. Oktober. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis $88^{0}/_{0}$ Rendement, frei an Bord Hamburg.

Oktober 10,62½,	März 11,10,	Tendenz: matt.
Dezember 10,80,	Mai $11,27^{1}/_{2}$,	

Börse von Berlin vom 16. Oktober.

Fondsbörse. Die ungünstige Situation der ausländischen Börsen, sowie die sich allenthalben bemerkbar machende Geldversteifung ließen auch hier fast ohne Ausnahme starkes Angebot hervortreten. Dies veranlaßte namentlich in Montanwerthen recht empfindlichen Kursdruck, zumal die Kauflust durch die Möglichkeit einer Bankdiskonterhöhung abgeschwächt wurde. Aber die Meldung, daß die Förderungseinschränkung bei den Kohlensyndikatzechen nicht in der von der „Köln.-Ztg." angegebenen Höhe, sondern niedriger anzunehmen sei, bewirkte sehr bald freundlichen Aufschwung. Situationsdeckungen und Rückkäufe führten zu einer entschiedenen Aufwärtsbewegung nicht nur in Montanwerthen, sondern auch auf den übrigen Gebieten, namentlich in Bankaktien, von letzteren waren deutsche Bank bevorzugt. Recht feste Haltung gleich von Beginn an zeigten schweizerische Bahnen, weil man die frühere ungünstige Annahme, daß bei der in Aussicht stehenden Verstaatlichung die Aktionäre geschädigt werden sollen, nicht für berechtigt ansehen zu müssen glaubt. Die Kursgestaltung des Rentenmarktes war durch Geldversteifung ungünstig beeinflußt und das Geschäft auf diesem Gebiete wenig belebt; im späteren Verkehre machte sich aber eine Besserung bemerkbar. Schluß fest auf Ermäßigung des Privatdiskontes auf $2^{7}/_{8}$ %.

Produktenbörse: Mangels Betheiligung am Geschäft war der Getreidemarkt sehr still und trotz besseren Amerikas waren gestrige Weizen- und Roggenpreise nicht aufrecht zu erhalten. Hafer fast unverändert still. Rüböl sehr still. Spiritus bei geringem Angebot mangels Kauflust erheblich ermattet.

Weizen: loko: 133—143, Okt. 138,25, Dezbr. 141,00, Mai 146,75, Tendenz: fest. Roggen: loco: 112—120,—, Oktbr. 114,50, Dezbr. 116,75, Mai 121,75, Tendenz: behauptet. Hafer: loco: 113—148, Okt. 115,25, Dez. 117,00, Mai 119,00. Tendenz fest. Gerste: loco: 108—170, Futtergerste: —,—.

Rüböl: loko: —,—, Oktbr. 44,70, Mai 44,20, Tendenz: fest. — Spiritus: (70er Waare): loco: 34,10, Okt. 37,60, Dez. 37,60, Jan. 37,60, Mai 38,60, Tendenz: flau. (50er Waare) loko; 53,70. Petroleum: loko 20,80.

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemäss. Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
466] **Berlin SW.**, Bernburgerstrasse 3.

Wollfriese u. Borden
zu Fenstermänteln
in reicher Auswahl zu billigen Preisen.
[1582
A. Huth & Co.

Offene und gesuchte Stellen.

Ein prakt. u. theor. geb. j. Landw. ev. led. m. d. Amts- und Standesamtsgesch. der landw. einf. u. dopp. Buchf. vollst. vertr. sucht gestützt auf gute Zeugnisse zu sof. od. spät. Stellung als [2209
Rechnungsführer, Hofverwalter
oder als allein. Beamter u. direkt. Leitung des Prinzipals. Gefl. Offerten erbittet **A. Briese**, Lipke, Kr. Landsberg a/W.

6 jüngere Verwalter sucht das **Central-Bureau, Kl. Ulrichstr. 6.**

Junger Mann mit guter Handschrift kann sofort als
Comtoirist
antreten. Off. sind unter **Z. 12199** an die Exped. d. Ztg. abzugeben. [2199

Junger gebildet. Landwirth sucht gest. auf gute Zeugnisse per 1. Nov. Stellung auf mittl. Gute als
Volontär-Verwalter,
wo er die Funktionen eines erst. Beamten zu vers. hat. Meldungen sub. **Z. 12076** an die Exped. d. Ztg. [2076

Verwalter, 24 J., m. g. Zeugn. u. Empf., 9 J. auf Gut, 4 J. in jetz. Stell., Rüben- u. Brenn.-Wirthschaft, sucht 1. oder 15. Januar 1896 Stellung. Off. bef. die Exped. d. Ztg. unter **Z. 12201.**

Oberschweizer,
verheirathet u. ledig, nur tüchtige Leute, sind stets zu haben **durch Oberschweizer Beutler, Mockritz bei Döbeln** in Sachsen. [1555

Ein gut empfohlener [2207
Pferde-Hofmeister
findet zum **1. Januar** bei uns Stellung.
G. Schreiber & Sohn, Nordhausen.

Gesucht zu sofortigem Antritt für einen feinen städtischen Haushalt ein **Kochfräulein** oder
Wirthschafterin.
Dieselbe muß in der feinen Küche ganz perfect, in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren und dadurch im Stande sein, die Dienstboten anzuweisen und zu beaufsichtigen. Vorzügliche Zeugnisse über ähnliche Stellung in gutem Hause Bedingung. Offerten befördert unter **M. N. 4582 Rud. Mosse, Erfurt.** [2206

Land- und Stadtwirthschafterin, Stützen, Kochmamsells, Verkäuferin, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen, Kinderfrauen weist nach **Pauline Fleckinger, Rannischstr. 5.**

Wirthschafterin-Gesuch.
Zum 1. Februar 1896 wird für ein Rittergut mit Milchwirthschaft, Leutebeköstigung usw. eine durchaus zuverlässige, umsichtige, erfahrene, anständige
Mamsell
gesucht, welche selbstständig wirthschaften kann. Offerten mit Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des Alters an die Exped. d. Ztg. unter *Z. 12037* zu senden. [2037

Jung. geb. Mädchen a. g. Fam. von außerh. 24 J., i. a. Zw. d. häusl. u. weibl. Arb. tücht. u. erf., a. musik. s. Stllg. als St., Kinderfrl. o. z. Führg. d. Wirth. Gefl. Off. u. **Z. 12190** Exp. d. H. Ztg.

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Beilage zur „Halleschen Zeitung."

№ 41 — Halle a/S., den 16. Oktober — 1895.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Kreiseingesessenen werden hierdurch benachrichtigt, daß der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen **der Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden** unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs gestattet hat, daß von den mit der Gesellschaft verbundenen Hilfsvereinen in der Provinz Sachsen innerhalb der Bezirke, über welche sie sich erstrecken, bei den evangelischen Glaubensgenossen **Sammlungen** für die Zwecke der Missionen in den Jahren 1896, 1897, 1898, 1899 und 1900 veranstaltet werden. Diese Sammlungen sind jedoch in jedem Jahre an keinem Orte der Provinz mehr als einmal abzuhalten, auch darf hierdurch die alle zwei Jahre stattfindende Kollekte für die dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche keine Störung erleiden.

Halle a. S., den 5. Oktober 1895.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J.-Nr. 11725. **v. Werder.** [2213

Bekanntmachung.

Die Kreiseingesessenen werden hierdurch benachrichtigt, daß der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen dem **Verein zur Beschäftigung brodloser Arbeiter** gestattet hat, eine einmalige **Hauskollekte** in sämmtlichen christlichen Haushaltungen der Provinz Sachsen in den Monaten Januar, Februar und März des Jahres 1896 zum Besten der von dem genannten Vereine errichteten Arbeiter-Kolonie in Seyda **abzuhalten.**

Halle a. S., den 5. Oktober 1895.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Nr. 11818.] **von Werder.** [2214

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Direktion der **Provinzial-Hebammen-Lehr-Anstalt zu Wittenberg** können Personen, welche in derselben ihre Entbindung abwarten wollen, vom 15. Oktober 1895 bis Mitte März 1896, und zwar vier Wochen vor der Niederkunft, unentgeltlich aufgenommen werden.

Halle a. S., den 14. Oktober 1895.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Nr. 12196. **von Werder.** [2215

Bekanntmachung.

Nachdem der **Ausbruch der Maul- und Klauenseuche** unter dem Rindviehbestande in mehreren, nördlich belegenen Ortschaften an Ausdehnung gewonnen hat, ordne ich hiermit **für den nördlich von Halle a. S. belegenen Theil des Saalkreises**, umfassend die Ortschaften der Amtsbezirke Trotha, Lettin, Brachwitz, Rothenburg, Trebnitz, Beesenlaublingen, Domnitz, Kroitzsch, Petersberg, Peißen, Brachstedt, Niemberg, Hohenthurm, sowie die Städte Könnern, Löbejün und Wettin, sowie den Gutsbezirk Wettin, Folgendes an:

1. Das Abhalten aller Vieh- und Pferdemärkte sowie der Auftrieb von Vieh auf die Wochenmärkte ist untersagt.
2. Das **Treiben** von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarkgrenzen ist **verboten**, d. h. es dürfen diese Thiere weder innerhalb des obengenannten Bezirkes von einer Feldmark in die andere, noch aus demselben hinaus oder in denselben hinein oder durch denselben hindurch zur Weide oder zu einem anderen Zwecke **getrieben** werden; **dagegen ist die freie Benutzung von Zugvieh jeder Art gestattet.**
3. Das Verladen von Rindvieh, Schweinen und Schafen **auf den Bahnhöfen** Trotha, Teicha, Wallwitz, Nauendorf, Domnitz, Könnern Bebitz, Trebitz b. C., Niemberg, Hohenthurm und Peißen ist **verboten.**

Diese Bestimmungen bleiben solange in Kraft, bis sie durch besondere Bekanntmachung aufgehoben werden.

Halle a. S., den 8. Oktober 1895.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J.-Nr. 12022.] **v. Werder.** [2184

Bekanntmachung.

Von den auf Grund des alten Status für die **Sparkasse des Saalkreises** vom $\frac{\text{17. September 1844}}{\text{23. Juni 1845}}$ ausgestellten Sparkassenscheinen sind noch etwa **10 000** Stück nicht zur Umschreibung in Gemäßheit des neuen Statuts vom 28. April 1893 bei der Kreissparkasse oder deren Nebenstellen vorgelegt worden.

Auf Grund des § 38 des neuen Statuts fordern wir die Besitzer dieser Sparkassenscheine auf, dieselben mit den dazu gehörigen Sparkassenbüchern bis zum Ende des Jahres 1895 bei der Sparkasse des Saalkreises zur Umschreibung und Ausfertigung eines neuen Sparkassenbuches vorzulegen.

Diejenigen vor dem 1. Januar 1894 gegen Ausfertigung eines Sparkassenscheines nach dem alten Statut gemachten Einlagen, für welche bis zum Ende des Jahres 1895 nicht die Umschreibung und Ausfertigung eines neuen Sparkassenbuches beantragt worden ist kündigen wir Rückzahlung binnen Jahresfrist. **Erfolgt auch bis Ende des Jahres 1896 die Rückforderung dieser Einlagen oder der Antrag auf Umschreibung nicht, so hört eine weitere Verzinsung** dieser Einlagen auf. [2216

Halle a. S., den 14. Oktober 1895.

Der Kreis-Ausschuß des Saalkreises.
J.-Nr. 1878 Kr.-A. **von Werder.**

Bekanntmachung.

Der Zimmermann und Hausschlächter Otto Schmidt in Wettin beabsichtigt, in dem Hausgrundstücke der Wittwe Werkmeister daselbst Nr. 52 eine **Schlächterei** zu errichten.

Dieses Vorhaben wird in Gemäßheit der §§ 16 und 17 der Reichsgewerbeordnung und der §§ 34—36 flg. der dazu erlassenen Ausführungs-Instruktion vom 19. Juli 1884 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Beschreibung und Zeichnung der Anlage in unserem Geschäftszimmer während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen. Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen zwei Wochen nach erfolgter Bekanntmachung ebendaselbst schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin

auf den 31. d. Mts., Vormittags 10¼ Uhr

in unserem Geschäftszimmer anberaumt. In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens der Unternehmer oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Halle a. S., den 11. Oktober 1895.

Der Kreis-Ausschuß des Saalkreises.
Nr. 3669 Kr.-A. **von Werder.** [2217

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Fabrikbesitzers Herrn **C. Bieler** zu **Merbitz** auf der Wirthschaft zu **Lettewitz** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Raunitz, den 12. Oktober 1895.

Der Amts-Vorsteher. [2180

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189510162-17/fragment/page=0007

Schwarzer und Confections-brauner | **Seidenplüsch** 60 cm breit, Meter 4,50, 6,00—15 Mk. | **G. Schwarzzenberger,** Aeltestes Seidenhaus (2185
Poststr. 9/10 in Halle a. S. Poststr. 9/10.

Stadt-Theater.

Direktion Hans Julius Rahn.

Donnerstag, den 17. Oktober 1895.
33. Vorstellung.
27. Abonnements-Vorstellung.
Farbe blau.
Anfang 7¼ Uhr.
Zum 1. Male:
Zur Vorfeier des Geburtstages von Heinrich von Kleist.

Das Käthchen von Heilbronn
oder: **Die Feuerprobe.**
Dramatisches Märchen in 5 Akten von Heinrich von Kleist.
Zum ersten Male auf Grund des ursprünglichen Planes neu für die Bühne und Haus bearbeitet von Carl Siegen.
In Szene gesetzt vom Direktor **Hans Julius Rahn.**

Personen:
Friedrich Wetter, Graf vom Strahl . . . . Heinrich Götz.
Gräfin Helena, seine Mutter . . . . . Rosa Woytasch.
Ritter Flammberg, des Grafen Vasall . . . Rud. Lorenz.
Gottschalk, sein Knecht . Gust. Conradi.
Kunigunde von Thurneck H. Hoffmann.
Rosalie, ihre Kammerzofe Anna Lissé.
Theobald Friedeborn, Waffenschmied aus Heilbronn . . . . Rudolf Jahn.
Kätchen seine Tochter . Jenny Hilm.
Maximilian, Burggraf zu Freiburg . . . . . Fritz Jaenicke.
Georg von Waldstätten, sein Freund . . . . Alex. Lipowitz.
Der Rheingraf v. Stein, Kunigundens Verlobter Max Büttner.
Eginhart an der Wart, sein Freund . . . . Leop. Knauer.
Graf Otto v. der Flühe, Stuhlherr des heimlichen Gerichts . . . Rob. Garrison.
Jacob Pech, Gastwirth . Gottf. Greger.
Ein Köhler . . . . . Alfred Boger.
Ein Köhlerjunge . . . M. Bergmann.
Die alte Sibylle. Ein Cherub. Ein Thurmwächter. Zwei Boten. Ein Diener. Behmrichter, Häscher, Ritter, Knechte und Volk.
Die Handlung spielt in Schwaben.
Nach dem 3. Akte findet eine längere Pause statt.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Freitag, den 18. Oktober 1895.
34. Vorstellung.
28. Abonnements-Vorstellung.
Farbe gelb.
Die weiße Dame.
Oper in 3 Akten von Boildieu.
Die Direktion.

National-Theater.

Mittwoch, den 16. Oktober.
Zum 3. Male:
Auf Allgemeines Verlangen.
Mit gänzlich neuer Ausstattung.
Schmetterlinge.
Posse mit Gesang in 4 Akten von W. Mannstädt.
Musik von G. Steffens.
Dirigent: Kapellmeister Schiefstl.
Regie: Eugen Siegwart.

Personen:
Hektor, Kannappel . . Eug. Siegwart.
Emmeline, seine Frau . Louise Boné.
Flora, seine Nichte . . Gerda Bender.
Petrowitsch Lasarowitsch Jul. Dietrich.
Selina, seine Frau . . M. Kellermann.
Naschka, seine Schwester Marie Schnitzer.
Hans Heller, Bootsmannsmat . . . . Georg Wald.
Leo Lerche, Kaufmann Otto Gottschalk.
Kunze, Hotelbesitzer . . Felix Seidl.
Martha, Wirthschafterin . Selma Richter.
Föppel, Beamter . . . Carl Frank.
Müller, Banquier. . . Hans Seidl.
Jacob, sein Diener . . Paul Koch.
Anton, Friseurgeh. } bei M. Walten.
Minna, Dienstmäd. } Kannappel St. Nadhen.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7½.
Donnerstag, den 17. Oktober 1895.
Neu einstudirt. Neu einstudirt.
Zum 1. Male:
Der Zigeunerbaron.
Operette in 3 Akten v. Johann Strauß.

Schulbücher,
neu und gebraucht, billigst bei
Joh. Lucius, Gr. Ulrichstr. 35,
Ecke der alten Promenade. [1914

Pneumatik-Rover, neu, f. 163 u. 175 Mk. zu verk. **Friedrichstr. 54,** Hinth. II.

Neu! Plätte isolirt. Neu!
Priebs Gesundheitsplätteisen
hat innerlich einen 12 mm starken Isolationsmantel aus Wärme nicht leitendem Stoff, der den Plättbolzen nach allen Seiten umgiebt, somit die unnütze Wärmeausstrahlung verhindert und nur den Plättboden frei läßt. Da durch den Isolationsmantel jede Wärmeverzeudung verhindert wird, hält der Plättbolzen die Hitze dreimal länger als sonst, auch braucht der kleine Bolzen nur geringes Feuer. [2191
Keine Belästigung von Hand und Gesicht durch Hitze.
Große Ersparniß an Zeit, Mühe und Geld.
Zu haben bei **A. L. Müller & Co., Gr. Steinstraße 14.**

Hallesches Trio.
Margarete Voretzsch, Hans Schmidt, Bernhard Schmidt.
Unseren verehrten **Abonnenten,** sowie dem hiesigen musikliebenden Publikum zeigen wir hierdurch ganz ergebenst an, dass wir infolge einer plötzlichen Erkrankung unseres **Cellisten Bernhard Schmidt leider** genöthigt sind unser erstes Concert, welches bereits für den **19.** Oktober cr. angekündigt war, auf einige Zeit zu verlegen.
Dasselbe findet nunmehr im November statt und werden wir das Datum noch bekannt geben. [2204

Tanzunterricht.
Am 24. und 25. October eröffnen wir im **Hotel zum Kronprinz** unsern diesjährigen Unterricht für grössere Abtheilungen und für **Privatcirkel.** Die **getrennten Kurse** für **jüngere Mädchen** wie für **Schüler** beginnen Anfang November. Gefl. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung Blumenthalstr. 5 und Bernburgerstr. 9 in der Zeit von 11—4 Uhr.
1566] *E. & F. Rocco,*
Universitäts-Tanzlehrer.

Zur gefl. Beachtung!
Allen meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Müllermeisters **C. Urbach** wie in bisheriger Weise fortführe.
Hochachtungsvoll [2198
Wittwe **L. Urbach,** Schochwitz.

Echte Frankfurter, Paar 50 Pf. und 3 Paar 100 Pfg.
Fraustädter Siedewürstchen, Paar 20 Pf.
Dresdener Appetits-Würstchen, Paar 35 Pfg.
Echt Westf. Pumpernickel, ca. 4 Pfd. 75 Pfg.
Gebr. Zorn,
Grossherzogl. Sächs. Hoflieferanten. [2192

Liebig Company's Fleisch-Extract
NUR ÆCHT, J. v. Liebig
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.
Das Fleisch-Pepton
der Compagnie Liebig
wird als diätetisches Nährmittel für Magenleidende ärztlich verordnet, und
nach **Prof. Dr. Kemmerich's** Methode hergestellt
unter steter Kontrolle der Herren [2182
Prof. Dr. M. v. Pettenkofer u. Prof. Dr. Carl v. Voit, München.
Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Walhalla-Theater.
Direktion: **Richard Hubert.**
Neuer Spielplan!
Kapitän **Weston** mit seinen dressirten **Seehunden. (Sensationell!)** — Die **Coco-Truppe,** amerik. Pantomimen-Darsteller. — Die fünf **Schwestern Franklin,** Bravour-Gymnastikerinnen an den römischen Ringen. — Chevalier **Lepoldi** und sein Diener **Drölli,** fanatastisch excentrische Bravour-Kunstradfahrer. — **Miss Nelli** und **Messrs. Levis** und **Ellis,** excentrische Komödianten. — **Mr. A. Blennow** mit seiner Meute abgerichteter Elite-Hunde. — Fräulein **Fritzi Korn,** Wiener Kostüm-Soubrette. — Herr **Max Walden,** Gesangs- und Charakter-Humorist. [1528
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jedermann kann sein Einkommen um Tausende von Mark jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse **A. X. 24. Berlin W. 57.** [1217

Die in den diesseitigen Hauptwerkstätten zu Erfurt und Gotha bisher angesammelten und bis Ende Februar 1896 hinzutretenden Werkstatts-Material-Abfälle, als Eisen und Stahl, Eisenblech, Siederöhren, Spähne von Eisen, Stahl und Rothguß, Messing, Zink, Gummi, Plüsch, Leinen und Glas, sollen verkauft werden. Zu diesem Zwecke ist Termin am **30. Oktober 1895, Vormittags 11 Uhr,** bei der unterzeichneten Eisenbahn-Direktion anberaumt.
Die Verkaufsbedingungen nebst Angebotbogen können in unserer Kanzlei eingesehen oder gegen portofreie Einsendung von 15 Pfg. in baarem Gelde (nicht in Briefmarken) von daher bezogen werden. Zuschlagsfrist drei Wochen. [1600
Erfurt, den 28. September 1895.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Frischgebrannten 94% Aetzkalk
Stedter u. Rübeländer Staubkalk } z. Düngen,
offerirt zu billigsten Tagespreisen, jederzeit lieferbar, **R. Schrader, Halle a. S., Magdeburgerstraße 66.** [1560
Kalkwerke Stedten, Bez. Halle a. S.

Vermiethungen.

Haendelstr. 29, herrschaftl. **II. Et., 620 M., sofort oder sp. zu verm.**

Leipzigerstr. 8
erste Etage per 1. April 1896 zu vermiethen. [1204

Herrsch. **Bel-Etage** m. Vor- und Hintergarten **a. sog. Mühlweg Preis 1275 M. reich. per 1. April.**
Wth. Meld. **Bernburgerstr. 9, III.** 10—12.

Die herrschaftlich eingerichtete
Parterre-Wohnung,
Händelstr. 23. mit Gartenbenutz. ist zum **1. April 1896** zu vermiethen. **Preis 1500 Mark.** [2194
Näheres Händelstr. 25. Comptoir.

Wilhelmstr. 10
ist eine **freundliche Parterre-Wohnung** von 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Zubeh. und Garten-Benutzung, zu **Neujahr** od. **später** für 600 Mark **zu vermiethen.**

Königstr. 90,
neben d. Reichsbank, **herrschaftl. Hochparterre,** 5 Stub., Küche, Zubehör, Badeeinr., Wasser-Clos. u. Gartenben. **per 1./4. 96, 1200 Mk. incl. Heizung,** zu **verm.** [1805

Bernburgerstraße 9. (Mühlweg-Ecke.)
I. Etage 1300 M. 1./4. 96. (Bes. 1—5.)
III. „ 1000 M. 1./4. od. k. (Bes. 10—12.)
je 5. St. K., K. u. Zb. Bad u. Garten.

Für 3½, 4½ u. 5½ M.
versende ich gegen Nachnahme
Zieh-Harmonikas,
extra solid gebaut und prachtvoll ausgestattet, incl. Schule mit 34 der schönsten Lieder, Tänze, Märsche, welche jeder **Nichtmusikalische** nach Zahlen sofort spielen kann. [2223
Man gebe nichts auf **marktschreierische** Reklame von außerhalb, sondern wende sich direkt an untenstehende renommirte Firma, welche nicht gefallende Harmonikas sofort zurücknimmt und Umtausch jederzeit gestattet. **Verpackung wird nicht berechnet. Ausverkauf** einer Partie zurückgesetzter Harmonikas unter **Selbstkostenpreis.**
Mund-Harmonikas,
rein abgestimmt, in allen Tonarten, nur die besten Fabrikate, in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Italienische Ocarinas,
für Federmann sofort spielbar, incl. Schule 1, 2 und 3 M.
Gustav Uhlig,
Musikwerk-Fabrik,
Halle a/S., Untere Leipzigerstr.

Suche per 1. Januar 1896 für meine **ca. 2700 Mrg. haltende Wirthschaft** mit intensivem Rübenbau, einen in **allen Zweigen der Landwirthschaft** erfahrenen, unverheiratheten
Inspector.
Gehalt 1500 M. bei freier Station. Bewerber mit besten Referenzen wollen ihre Zeugnisse sub **P. C. 5509** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., in Halle a/S.** in **Abschrift** einsenden. [2171

Veterinär-Klinik der Kgl. Universität Halle a/S.
im Landwirthschaftlichen Institut, Wilhelmstr. 26.
Nach gründlicher Reinigung der Stallungen können von jetzt ab während des ganzen Winter-Semesters jederzeit **Pferde mit äußerlichen Krankheiten** behufs chirurgischer und operativer Behandlung in der obigen Klinik Aufnahme finden
Zur Consultation können chirurgische Patienten täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Morgens von 8—10 Uhr dem klinischen Assistenten vorgestellt werden. — Die klinischen Demonstrationen finden allwöchentlich statt und werden von dem Unterzeichneten abgehalten. [2220
Halle a. S., im Oktober 1895.
Prof. Dr. Pütz.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen **RUDOLF MOSSE** **Halle a. S.** Brüderstr. Telephon No. 151
Ununterbrochen geöffnet von 8—7 Uhr. Fernsprecher 151.

Auction.
Sonnabend, den 19. ds. Vormittag 10 Uhr sollen, um damit zu räumen, die noch vorhandenen Bestände u. A.:
1 Glaslandauer, 1 halbverdeckter, mehrere offene Wagen, 1 hochherrschaftlicher Schlitten, 12 **Wagenkästen, 20 Satz Räder, 1 Nähmaschine für Sattler, 1 Roßhaarwolf, div. Holz** und verschiedenes mehr, in unserem Grundstück, **Martinsstr. 17** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Die Wagen 2c. sind schon vorher zu besichtigen und auf Wunsch auch zu verkaufen. [2196
Kopf, Fuchs & Rausch, in Liquidation.

In d. **Blumenstr.** ist ein **herrschaftlich eingerichtetes**
Wohnhaus,
sehr gut verzinslich, preiswerth zu **verkaufen. Angebote unt. D. b. 9946 bef. Rud. Mosse, Halle a. S.**

26,000 Mk. gesucht,
1. Stelle 4% auf gut verzinsliches, schönes Wohnhaus. Hälfte des Werthes; gute Lage. **Offerten unt. C. h. 9945 bef. Rud. Mosse, Halle a/S.** [2044

12,000 Mk.
auf **Villengrundstück zur zweiten Stelle,** innerhalb der Feuerversicherung, **per 1. Januar** von **pünktlichem Zinszahler gesucht. Off. unter B. f. 10048 an Rud. Mosse, Halle erbeten.** [2152

36,000 Mk.
zur **1. Hypoth.** will ich p. **1. Jan. 1896** auf mein neuerbautes Grundstück aufnehmen. **Off. unt. C. h. 10047 an R. Mosse, Halle erbeten.**

I. Preis Görlitz 1895. Phot. Atelier Ferdinand Bimpage, Gr. Ulrichstr. 54, part.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189510162-17/fragment/page=0008